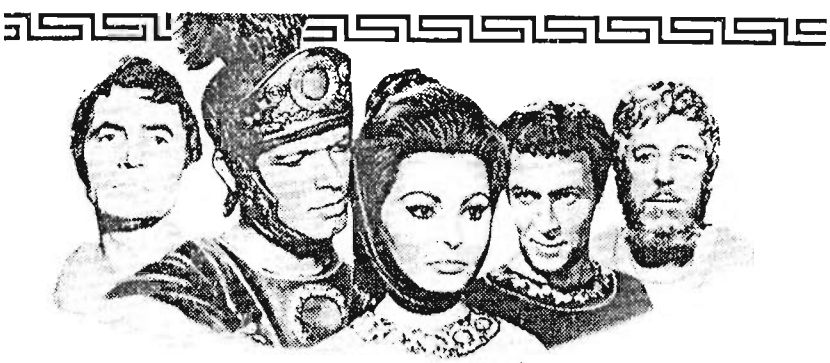
LUMIERE FILMCLUB

Club der Kino und Schmalfilmfreunde

Nr. 1

Jan./Febr. 1990 (5. Jahrgang)

UNSERE FILME 'SPRENGEN' IHRE LEINWAND!



SOPHIA LOREN
STEPHEN BOYD · ALEC GUINNESS
JAMES MASON · CHRISTOPHER PLUMMER

THE FALL OF THE ROMAN EMPIRE ®

CO-STARRING
JOHN IRELAND · MEL FERRER · OMAR SHARIF
AND
ANTHONY QUAYLE

Photographed in ULTRA-PANAVISION® Colour by TECHNICOLOR®

Directed by ANTHONY MANN

Music by DIMITRI TIOMKIN

Original Screenplay by BEN BARZMAN · BASILIO FRANCHINA · PHILIP YORDAN · Production Designers: COLASANTI and MOORE

Fordern Sie unsere monatlichen Listen für S8 und 16mm Filme an.

Rainer Stefan Film

Ennemoser Straße 15
8000 München 81
Telefon 089 / 9 10 16 81

Editorial

So ganz unbemerkt und nebenbei fand in diesen Tagen ein kleines Jubiläum statt. Der "Lumiere-Filmclub" geht immerhin schon in das 5. Jahr seines Bestehens. Wir finden darauf sollten wir alle "anstoßen" und dem Fortbestehen des Clubs "Alles Gute" wünschen. Ein weiterer beachtenswerter Punkt ist diese Ausgabe Nr.1/90 (Jan./Febr.). Sie ist mit 48 Seiten die Umfangsreichste die es je gab. Zu verdanken ist das der regen Mitarbeit der Mitglieder und Leserschaft. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank und: BITTE WEITER SO...!

Wie bereits angekündigt beginnen in diesem Heft zwei neue Rubriken. Die Erste behandelt das "Selberfilmen" und wird von unserem Mitglied Uli Minder aus der Schweiz gestartet.

Die zweite Rubrik beschäftigt sich mit dem großen Bruder von Super-8 also dem 16mm Film. Hierfür war es erforderlich einen besonders kompetenten Autor zu finden. Die Redaktion freut sich daher ganz besonders Herrn Klaus Martin Boese als Gastautor für das 16mm Format vorzustellen. Wie wir alle aus früheren Publikationen wissen, ist Herr K.M. Boese der "Fachmann" für dieses Format! Sein Beitrag trägt den Titel "Ein Brief aus Berlin" und ist bereits in diesem Heft nachzulesen. Auch der 1. Vorsitzende Herr Joachim Roos schickte uns einen Beitrag über den 16mm Bereich zu.

In der Hoffnung, daß alle Mitglieder und Leser die Faschingszeit gut überstanden haben, verabschiedet sich die Redaktion mit einem nachträglichen "Helau" und wünscht weiterhin alles Gute und immer "GUT LICHT"!

Harald Nehrbrück

Impressum

LUMIERE FILMCLUB

Club-Leitung:	Joachim R o o s	(1.Vorsitzender)
Grafiken:	Jürgen W e i s s e r	(2.Vorsitzender)
Mitgliederbuchhaltung:	Ulrich K r a f t	(Kassenführer)
Redaktion:	Harald N e n t w i c h + Gabriela M i e t h k e	
Anschrift:	Friedrichstr. 7, 6000 Frankfurt 1 Tel.: 069/722809	
Bankverbindung:	Nassauische Sparkasse, BLZ: 510 500 15 Kto.-Nr.: 352120855	

Abonnementsbedingungen:

Die Club-Info erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abogebühr ist jeweils im Voraus zu entrichten. Bezugspreis im Abonnement 24,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis 4,-- DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Mitgliedsbeitrag von 36,-- DM pro Jahr, darin ist die Clubinfo (6 Hefte) eingeschlossen.

Diese Club-Info ist ein Informations- und Mitteilungsblatt für die Mitglieder des LUMIERE FILM-CLUBS (Club der Kino- und Schmalfilmfreunde), sowie dessen Freunde und Gönner.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sie behält es sich daher vor, Zuschriften u.U. sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Info-Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

Alle in dieser Info abgedruckten Beiträge sind vertrauliche Informationen und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Eine Weitergabe an Dritte ist deshalb nicht gestattet.

Inhalt

Seite 3: Editorial
4: Impressum
5: Inhalt
6: Neues vom Super-8 Markt
16: Die Schmunzelecke
17: Neues von Super-8, 16mm und Cinemascope
18: In eigener Sache
19: Super-8 Retro
24: Cartoons
26: Reisebericht
27: Kino zu Hause
29: Gestaltung im Heimkino
31: Selberfilmen
35: Die Soundtrack-Ecke
36: Clubtreffen
37: Die 16mm Rubrik
44: Leserzuschriften
46: Such und Find-Gelegenheitsmarkt
47: Letzte Meldung / Vorschau

* *

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter A h r e n d

Klaus Martin B o e s e

Uwe B r e n g e l

Klaus D r e i b h o l z

Norbert K ö h n

Ulricht K r a f t

Gregor K u n z

Wilfried K u r z

Ueli M i n d e r

Eberhard N u f f e r

Joachim R o o s

Christoph v o n S c h ö n b u r g

Aliens - Die Rückkehr

Was in früheren Jahren die Ausnahme war, ist heute schon fast eine Selbstverständlichkeit: Der Fortsetzungsfilm - Wenn immer ein Streifen Kasse gemacht hat, wird schnell noch ein zweiter, dritter, vierter ..... Teil der Story nachproduziert.
Im Allgemeinen trägt diese Strategie nicht gerade zur Qualitätssteigerung bei, denn normalerweise sollte die Story bereits mit dem ersten Teil abschließend erzählt sein - alles was danach kommt ist nur ein müder Abklatsch.
Aber Ausnahmen bestätigen die Regel und von Zeit zu Zeit kommt dann doch eine sehenswerte Fortsetzung eines Erfolgsfilms auf die Leinwand. **ALIENS - DIE RÜCKKEHR** ist so eine Ausnahme - von einem müden Abklatsch kann hier keine Rede sein.
Eigentlich wollte **20th Century Fox** keinen **Alien**-Nachfolger produzieren. Doch dank der Hartnäckigkeit des Regisseurs James Cameron und seiner Ehefrau Gale Anne Hurd, gab 20th Century Fox nach langen Verhandlungen dann doch grünes Licht für den 18 Millionen Dollar Triller.
Das Drehbuch zu **ALIENS-DIE RÜCKKEHR** stammt von Walter Hill und James Cameron.
ALIENS-DIE RÜCKKEHR sollte keine plumpe Immitation des legendären Vorgängers werden, sondern ein eigenständiges Werk.
Lediglich die Ausgangssituation und die Hauptfigur wurden aus dem ersten Film übernommen.

ALIENS-DIE RÜCKKEHR knüpft handlungsmäßig dort an wo **ALIEN** endete:

Mehr oder weniger zufällig wird die Rettungskapsel mit der sich Ellen Ripley als letzte Überlebende von der **NOSTROMO** rettete von einem Raumschiff entdeckt und zur Erde gebracht.
Dort erfährt sie, daß ihr "Dornröschenschlaf" ganze 57 Jahre gedauert hat.
Ihre Arbeitgeber glauben ihr die Geschichte von dem mordenden Alien nicht und werfen ihr vor, den Raumtransporter NOSTROMO unnötigerweise zerstört zu haben. Es stellt sich heraus, daß der Planet **ACHERON** mittlerweile besiedelt wurde und es bisher noch keine Probleme mit "fremden Lebensformen" gab.
Doch schließlich reißt der Funkkontakt zu den Siedlern ab und es wird ein Kommandotrupp ausgeschickt um die Situation zu klären.
Ripley begleitet die Truppe als "Beraterin"....
Schon sehr bald nach der Landung auf dem Planeten kommt es zum ersten Kontakt mit den Aliens und man ist sich darüber einig, daß es sich bei diesem Einsatz doch nicht um eine der üblichen "Wanzenjagdten" handelt.
Der Rest der Story verläuft nach dem nicht ganz neuen aber immer noch wirkungsvollen "ZEHN KLEINE NEGERLEIN-PRINZIP":
Die Mitwirkenden werden nacheinander von den schrecklich, schönen Monstern umgebracht.

Während in **ALIEN** ein einziges Exemplar der unfreundlichen Tierchen genügte um die Mannschaft der **NOSTROMO** in Atem zu halten, müssen die Helden von **ALIENS - DIE RÜCKKEHR** gegen die gesamte Sippe kämpfen.
In den 136 Minuten Laufzeit des Films gibt es kaum eine "Verschnaufpause" für die Zuschauer.

Zu der Qualität der Super 8 Kopien kann nur schwer eine allgemein zutreffende Aussage gemacht werden, da die einzelnen Auflagen qualitativ sehr unterschiedlich sind.
Die getestete Kopie stammt noch aus der Erstauflage (Nov. 1989).
ALIENS wurde nicht in "Cinemascope", sondern in "Breitwand" mit einem HÖhen-Seitenverhältnis von ca 1:2 gedreht.
Deshalb weist die S8 Kopie am oberen und unteren Bildrand schwarze Balken auf. Durch die gute Bildqualität der Kopie ist es möglich, daß Bild mittels Varioobjektiv soweit "aufzuziehen", daß das Bild die "normale" Höhe erreicht und entsprechend breit wird.
Trotz der starken Vergrößerung ist dann die Schärfe und Auflösung sehr gut und mit sehr guten Scopekopien vergleichbar.
Auch die Lichtbestimmung ist weitestgehend gelungen. Lediglich einige kurze Einstellungen sind etwas zu hell geraten. Die Farbwiedergabe variiert zwar zwischen den einzelnen Akten etwas, ist sonst aber sehr gut.
Der Bildstand der vorliegenden Kopie gibt keinen Anlaß zur Kritik.
Dem englischen Ton fehlen eindeutig die Höhen. Dadurch kommen die zahlreichen Stereoeffekte nicht zur Geltung.
Leider gibt es mit einigen Kopien aus späteren Auflagen Bildstandprobleme, die durch eine ungenaue Splittung hervorgerufen werden. Bei einigen Kopien führt die schlechte Splittung zu Transportstörungen im Tonkopfbereich des Projektors und somit auch zu Tonproblemen.
Andere Kopien sind deutlich heller kopiert und auch nicht optimal in der Farbwiedergabe.
Die folgende Wertung bezieht sich deshalb nur auf die Kopien der Erstauflage!

U.K.

Bildqualität	gut
Bildstand	gut
Bildschärfe	gut bis sehr gut
Bildformat	Breitwand
Ton	akzeptabel (englisch) sehr gut (deutsch)
Material	Polyester
Vertrieb	Derann Film versch. inl. Anbieter

Der roote Ballon

Produktion	Frankreich 1955
Musik	Maurice Le Roux
Darsteller	Pascal Lamorisse
Regie	Albert Lamorisse
Super-8-Film	149m Farbe, Ton französisch
Anbieter	Derann Film Service, Ltd. England

Inhalt:
Handlungsort: Paris. Auf dem Wege zur Schule erblickt der kleine Pascal einen großen, roten Ballon. Dieser ist an einer alten Gaslaterne oben angebunden. Natürlich angelt er sich den Ballon. Leider mag seine Oma dieses große Ding nicht in der Wohnung haben, denn sie gibt ihm die Freiheit per Fenster, doch siehe da, der Ballon fliegt nicht auf und davon, sondern er "wartet" draußen auf Pascal! Wohin er auch gehen mag, der Ballon folgt ihm durch die ganze Stadt bis zur Schule. Unterwegs erregt der rote Ballon natürlich einiges Aufsehen. Viele erfreuen sich an ihm, doch die Neider warten schon an der nächsten Ecke. Per Steinschleuder "stirbt" der rote Ballon. Die Trauer ist für Pascal natürlich sehr groß, aber nicht lange, denn alle Ballons von Paris versammeln sich nun bei Pascal und nehmen ihn mit auf eine abenteuerliche Luftreise. Wohin weiß keiner.

Anmerkung :
Dieser Film erhielt in Cannes 1956 die Goldene Palme. Nicht zu unrecht, denn er lief später sehr erfolgreich als Vorprogramm im Kino. Er war der Renner unter den sogenannten Kulturfilmen, die damals noch vor dem Spielfilm gezeigt wurden. Die wenigen französischen Dialogfetzen stören nicht, denn der Film lebt von seiner Bildsprache, von seiner Musik und den Geräuschen. Die Tricks sind hervorragend gemacht, die Machart aber nicht sichtbar.

Super-8-Kopie :
So viel Schönes muß einen Haken haben, eben die Bild- und die Farbqualität. Sehrwahrscheinlich wurde der Super-8-Film von einer etwas ausgelaugten Theaterkopie gezogen. Die Credits weisen Brandflecken auf, die sich auf den ersten Metern wiederholen und dann langsam nachlassen. Von Technicolor ist nichts mehr zu spüren, der Film scheint eher wie handcoloriert zu sein, aber im Laufe der Zeit wirkt alles nostalgisch und stört komischerweise nicht mehr, wenn man sich von dem Inhalt einfach verzaubern läßt.

Norbert Köhn

Trailer

Drei aktuelle Trailerveröffentlichungen, allesamt aus dem Hause Derann wollen wir nun unter die Lupe nehmen.

Trailer
CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND
THE SPECIAL EDITION

(Die neue Version - Unheimliche Begegnung der dritten Art, USA 1980)

Nach der erfolgreichen Veröffentlichung von STAR WARS hat Derann nun auch die 8mm-Rechte an CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND erworben; die Kopien sollen im Laufe dieses Jahres angeboten werden. Der Trailer ist jetzt schon erhältlich.

Erstes Fazit: Starke Qualität, schwache Laufzeit! Das hat seinen Grund: Es handelt sich natürlich um den Trailer zur sogenannten "neuen Version", also der von Spielberg überarbeiteten Version des Originalfilmes von 1977. Die ursprüngliche Fassung ist nach ihrer Auswertung vom Verleih gestoppt worden, sodaß heute nur noch Kopien der 1980er Version ins Kino kommen. (Die Ausnahme bilden einige 70mm-Versionen der ursprünglichen Fassung, denn die "neue Version" wurde zumindest hierzulande nicht in 70mm angeboten.) So hat also auch Derann die "Special Edition" ergattert, bei Komplettfassung und Trailer.

Letzterer bezieht sich größtenteils auf die Erweiterung der alten Kinofassung, denn der Kinobesucher sollte ja für die neuen Sensationen geschärft werden. Der Sprecher erläutert, daß Steven Spielberg zusätzliche Szenen gedreht hat, die uns ins Innere des Mutterschiffes blicken lassen. So ist denn auch ein Großteil des Trailers den letzten Originalfilmszenen bis zum Einstieg ins Raumschiff gewidmet.

Die übrigen Ausschnitte sind unzusammenhängende Schnipsel in leuchtenden Farben mit schrillen Tönen, die beim Zuschauer ein flüchtiges "Dejà-vu"-Erlebnis verursachen, sofern er die Originalfassung kennt: Der formatfüllende Radarschirm, Roy Neary in seinem Wagen, der kleine Barry, der den Außerirdischen die Tür öffnet und seine Mutter, die das verhindern möchte... kurze Fetzen also, die vorbei sind, ehe man sich ihrer bewußt geworden ist.

Schließlich die schon für den Originaltrailer gefilmte Einstellung der endlosen Straße, an deren Horizont ein gleißendes Licht erscheint. Dazu der Sprecher: "...die Straße, die mehr als einhundert Millionen Zuschauer gegangen sind und erneut gehen werden - die Straße die Millionen Zuschauer zum ersten Mal gehen werden, denn nun führt uns die Straße viel weiter... Nun entdeckt Richard

Trailer

Dreyfuss als Roy Neary mit Millionen von Zuschauern das Raumschiff von innen...". Bei diesen Worten sehen wir Mr.Dreyfuss bereits auf der Einstiegsluke des gigantischen Gerätes. Nachdem das Schiff sich leinwandsprengend emporgehoben hat, erscheint ein zweites Mal die Schrift mit dem erweiterten Titel, gefolgt von der üblichen Schrifttafel mit massenhaft Namen auf engstem Raum, und schon ist der Trailer nach weniger als zwei Minuten zu Ende.

Die Qualität ist dank der herrlichen Farben, der annehmbaren Schärfe und dem kräftig genug aufgetragenen Ton als ausgesprochen gut zu bezeichnen, zumal es sich hier ja um einen CinemaScope-Trailer handelt. Das macht natürlich gleich viel mehr Appetit auf den ganzen Film. Die potentiellen Käufer der Komplettfassung werden an diesem Trailer kaum vorbeikommen; dessen ist sich Derann ebenso bewußt. Ein cleverer Schachzug der Briten, die somit schon ungefähr berechnen können, wieviele Kunden sie für den Gesamtfilm zu erwarten haben.

Ein kleiner Tip noch für Sammler im deutschen Sprachraum: Der deutsche Ton zu exakt diesem Trailer findet sich auf Videocassetten von RCA-Columbia aus den frühen achtziger Jahren, entweder vor oder nach dem Hauptfilm, oder aber auf speziellen Trailercassetten, die RCA-Columbia seinerzeit an die Videotheken zu Werbezwecken auslieferte. Mit ein bißchen Glück läßt sich das gute Stück bestimmt finden, und flugs hat man einen deutschen Trailerton auf der Ausgleichsspur.

C.v.S.

Trailer
CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND
- THE SPECIAL EDITION: 1 min 48 sec (11 m)

Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	sehr gut
Bildformat:	CinemaScope
Ton:	gut (englisch)
Material:	Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton

Anbieter:	Derann Films
Deutschland:	Rainer Stefan Film

Trailer

Als zweites wieder eine Doppeltrailerrolle von Derann aus dem Bereich "Moderner Actionfilm".

Trailer
LETHAL WEAPON 2

(Brennpunkt L.A., USA 1989)

Das modernste Stückchen Kino, das derzeit auf Super 8 erhältlich ist, bildet den ersten Teil der Trailerrolle. Der Film hierzu ist eine der wenigen positiven Ausnahmen im endlosen Reigen der "Nachbrenner", also der beliebten Masche, Kinoerfolge so lange fortzusetzen, bis die Luft raus ist. LETHAL WEAPON 2 schlägt seinen Vorgänger (Deutscher Titel: ZWEI STAHLHARTE PROFIS, zeitweise als beschnittener Airlineprint erhältlich) in punkto Tempo und Action um Längen, ohne dabei das brillante Zusammenspiel von Mel Gibson und Danny Glover einzuengen, oder deren Charakterisierung hinter der Action verkommen zu lassen. Richard Donner hat seinen Regiestil vom ersten Teil hier perfektioniert.

Davon ist natürlich in dem knapp anderthalb Minuten währenden Appetitanreger kaum etwas zu spüren. Zu rasch sind die von einfallsreichen Schriften unterbrochenen Szenen vorbei, zu flott ist der Wechsel zwischen Kuß und Schuß. Der Zuschauer kann dem Fetzen am Schluß bestenfalls entnehmen, daß ihn hier ein rasanter, gut gemachter Actionfilm erwartet, doch keinesfalls, worum es darin geht. Aber natürlich war das auch gar nicht die Absicht des Cutters, der die Vorschau sowieso darauf ausgelegt hat, daß der Kinobesucher den ersten Teil gesehen hat und folgerichtig erkennt, daß ihn hier eine Steigerung erwartet.

Der gesamte Trailer ist mit schnellen Schlagrhythmen unterlegt, was die Geschwindigkeit psychologisch zusätzlich anhebt. "The Magic is back!" - Action pur!

Trailer
THE UNTOUCHABLES

(The Untouchables - Die Unbestechlichen, USA 1987)

Etwas ruhiger geht es zumindest zu Beginn des zweiten Trailers der Derann-Rolle zu. Wir sehen Robert DeNiro als Al Capone, der großspurig der Presse seine Einstellung gegenüber der Prohibition mitteilt. Wir sehen Kevin Costner als Eliot Ness, den Chef der Polizeitruppe, die im Chicago der beginnenden 30er Jahre dem Alkoholschmuggel den Kampf angesagt hat. Und wir sehen Sean Connery als pensionierten Ex-Bullen, der die Korruption und Heuchelei satt hat und Ness zeigt, wie er's anzupacken hat. Bis in kleinste Nebenrollen brillant besetzt und an Spannung kaum zu

Trailer

übertreffen, zeichnet Brian DePalma, endlich fern von Hitchcock'schen Pfaden, für dieses opulente Gangsterepos verantwortlich.

Natürlich geht auch in diesem - leider ebensokurzen - Trailer nach der Einführung die Post ab, allerdings nicht ganz so kompromißlos, wie bei Gibson & Glover. Starke Dialogzeilen beruhigen die aufkommende Action zeitweise. Da bekommt ein kanadischer Polizist, der die rüden Methoden der Unbestechlichen verurteilt, lapidar zur Antwort: "Sie sind ja auch nicht aus Chicago!".
Aber selbstredend überrollt am Ende auch hier die zunehmend schnelle Schnittfolge die Information. Inmitten brillanter Kulissen pfeifen dem Zuschauer zu Carusoklängen die Maschinengewehrsalven nur so um die Ohren. Die letzte Szene ist der Gerichtsverhandlung am Ende des Filmes entnommen, als Capone wild fluchend abgeführt wird, und Eliot Ness ihm triumphierend nachruft "Hör' nie auf zu kämpfen, bevor der Kampf zu Ende ist!". Wie auch bei LETHAL WEAPON 2 erwartet uns am Schluß die obligatorische Texttafel mit den Credits.

Abgesehen von der Anhäufung an Actionszenen haben die Trailer nicht allzuviel miteinander gemein, zumal zwei Jahre zwischen ihrer jeweiligen Kinoveröffentlichung liegen. Vermutlich ist die Kompilation dem Umstand zu verdanken, daß beide Trailer im CinemaScope-Format vorliegen. Glücklicherweise scheint sich ein Trend hin zum Scope-Format auch wieder beim Trailer anzudeuten. (Man erinnere sich: Seit etwa 1983 war so gut wie kein neuer Scope-Trailer mehr im Kino zu sehen!)

Freudig anzumerken ist die hervorragende Bildschärfe, die auch bei ordnungsgemäßer, also entzerrter Projektion den Anforderungen selbst großer Heimkinoleinwände genügt. Ebenso kommt Freude über die schönen Farben beider Trailer auf.

Die größte Überraschung sind jedoch den Ohren vorbehalten: Ein erstklassiger, glasklarer Dolby-Stereoton läßt echtes Kinoflair aufkommen. Das Trommelstakkato während LETHAL WEAPON 2 bekommt hier eine ganz neue Dimension; ebenso der anschwellende, drohende Synthesizer bei THE UNTOUCHABLES, der zwischen den Boxen hin und her pendelt. Erstaunlich nicht nur die ausgeglichene Dynamik und Lautstärke zwischen Haupt- und Ausgleichspur (kein Fummeln mehr am Balanceregler!), sondern vor allem die Tatsache einer stereophonen Vorschau an sich, was bisher bei Trailern zu Stereo-Filmen im Kino keineswegs üblich war. Diese Verbesserung haben wir - so schwer es mir auch aus der Feder fließen mag - den (zumindest im akustischen Bereich) steigenden Ansprüchen der Videofreaks zu verdanken, die mit Stereo-Trailern auf Video vor dem Hauptfilm nun auch an den Ohren in die Videotheken gezogen werden sollen. Dankeschön!

Inhaltlich ist die Rolle selbstverständlich Geschmackssache, qualitativ aber in jedem Falle ein Schmuckstück im Archiv.

C.v.S.

Trailer

Trailer LETHAL WEAPON 2: 1 min 28 sec (9 m)
THE UNTOUCHABLES: 1 min 29 sec (9 m)

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: sehr gut
Bildformat: CinemaScope
Tonqualität: sehr gut (englisch, Dolby-Stereo)
Material: Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton

Anbieter: Derann Films
Deutschland: Rainer Stefan Film

* * * * * * *

Und zum Abschluß noch ein kleiner Nachtrag:

Trailer
HIGHLANDER

(Highlander - Es kann nur einen geben, USA 1985)

Im letzten Heft hat Ulrich Kraft über die qualitativ hochwertige Komplettfassung von HIGHLANDER berichtet. Praktischerweise hat Derann hierzu auch den Trailer im Programm.

Die Story ist bekannt - also, was bietet der Trailer?

Nun, inhaltlich nicht allzuviel, um ehrlich zu sein. Nach dem Cannon-Logo finden wir uns in einer Tiefgarage wieder, in der Christopher Lambert seine ganz eigene Art der Autoverschrottung praktiziert. Nachdem seine magischen Kräfte genügend Blech verbogen haben, erleben wir einen atemberaubenden Schwenk mit dem Kamerakran zur Erdoberfläche und finden uns im Mittelalter wieder. Zu des Sprechers weisen Worten "There can be only one - Es kann nur einen geben" dürfen wir noch einen Blick auf Highlander werfen, der gerade Blitzableiter spielt. Tja, und das war's dann auch schon. In ansehnlicher Schrift werden uns nun Christopher Lambert, Sean Connery und die Rockgruppe Queen angepriesen. Traurig hierbei, daß weder ein Bildchen von Connery zu sehen, noch ein Tönchen von Queen zu hören ist. Dann der Filmtitel und die Creditstafel... Ende der Fahnenstange!

Für Sammler schöner Filmausschnitte hat diese Vorschau also nicht

Trailer

viel zu bieten. Allerdings muß man neidlos anerkennen, daß diese ungewöhnliche Form der Vorankündigung im Gedächtnis haften bleibt (der eigentliche Zweck eines Trailers) und in dieser Form ihresgleichen sucht. Geradezu wohltuend hebt sich das Stückchen Film von der gewohnten Machart moderner Actiontrailer ab und lebt quasi von der einen faszinierenden Kamerafahrt nach oben. "Brillant" werden die einen sagen - "Faulheit" die anderen!
Über die Qualität läßt sich nichts nachteiliges vermelden, wenngleich die Unsitte der Komplettfassung hier auch in einem Schnitt vorliegt: Formatwechsel von Breitwand auf Normalbild. Aber bei Trailern sind wir das ja schon gewohnt - beispielsweise von James Bond - und was im Ausgangsmaterial gegeben ist, bleibt bei der Umkopierung eben bestehen.

Die Farben wirken zunächst etwas blaß, doch spätestens bei den Schriften erkennen wir, daß dies motivbedingt ist, denn weder eine Tiefgarage, noch das schottische Hochland protzen mit knalligen Farben. Das etwas grobkörnige Material plus eine im Ansatz zu helle Kopierung zeigen, daß es noch etwas besser hätte gehen können. Die Schärfe ist o.k., ebenso der Ton, der satt und kräftig auf der Hauptspur ruht.

Für Trailerfans also ein sehr unkonventionelles Stückchen Film, inhaltlich jedoch eher ein Teaser, der den Wunsch nach einem mit Ausschnitten vollgepackten Trailer weckt.

C.v.S.

Trailer HIGHLANDER: 2 min 14 sec (14 m)

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut
Bildformat:	Breitwand (Wechsel auf Normalbild)
Tonqualität:	gut (englisch)
Material:	Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton

Anbieter:	Derann Films
Deutschland:	Rainer Stefan Film

* * * * * * * * * * * * * * *

Lichtton

Ein Fisch Namens Wanda

Der Kinoerfolg des Jahres 1989 ist jetzt auch auf Super 8 zu haben - oder genauer gesagt: Eigentlich ist er schon nicht mehr zu haben, da die verfügbaren **AIRLINE PRINTS** hauptsächlich in England verkauft wurden und nur wenige Kopien ins Ausland geliefert wurden.

Und da man bei **DERANN** erkannt hat, daß sich interessante Titel auch mit Lichtton verkaufen lassen, ist **DERANN'S** Niedrigpreispolitik für Airline Prints scheinbar endgültig vorbei. Die Freunde dieser schwarzen Komödie müssen bei einem Preis von ca. 250 engl. Pfund doch recht tief in die Tasche greifen.
Schließlich handelt es sich bei Airline Prints um gebrauchte Kopien, die oftmals deutliche Gebrauchsspuren aufweisen. Aber auch hier bestimmen Angebot und Nachfrage den Preis .....

EIN FISCH NAMENS WANDA handelt von einer Gangsterbande, die einen Coup der Spitzenklasse gelandet hat. Doch leider gibt es bei der Verteilung der Beute Schwierigkeiten,denn zunächst einmal ist die Beute verschwunden und keiner außer dem Anführer der Bande kennt das Versteck. Leider wurde dieser Anführer kurz nach dem Überfall "geschnappt". Deshalb beschließt Wanda (JAMIE LEE CURTIS) die nötigen Informationen dem Verteitiger des Inhaftierten zu entlocken: Archie Leach (John Cleese) ist ein blasierter Rechtsanwalt mittleren Alters, durch dessen laues Eheleben dank Wanda eine frische Brise zieht.
Wandas eifersüchtiger Freund Otto (Kevin Kline) beobachtet ihre Aktivitäten mit größtem Mißtrauen und ist ständig zur Stelle um notfalls eingreifen zu können.
Mit von der Partie ist auch noch der stotternde Tierfreund Ken (Michael Palin).
Die mehr oder weniger gewitzten Gauner versuchen sich gegenseitig zu übertölpeln. Spätestens jetzt bleibt kein Auge trocken.

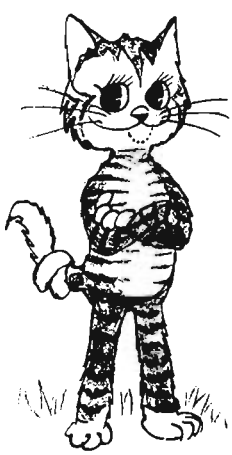
Da der Humor dieses Films manchmal doch recht "herb" ist, wurde die AIRLINE Version deutlich "entschärft".
So wurden Flüche und Beschimpfungen entfernt oder gekürzt. Auch einige Auftritte Wandas wurden etwas gekürzt. Dadurch wirkt der Film in dieser Version deutlich "zahmer" als im Original. Die Kürzungen sind aber nur minimal und noch zu verschmerzen.

Der gute Eindruck den die Super 8 Kopie zunächst macht, wird nach dem ersten Originalaktwechsel getrübt. Hier kommt es zu einem deutlichen Qualitätsabfall. Die Kopie hat einen ausgeprägten Blau/Grün-Schimmer und ist zu hell kopiert. Auch die Schärfeleistung ist deutlich schlechter als zuvor. Dies bleibt so bis zum nächsten Aktwechsel. Der Rest der Kopie entspricht qualitativ dem ersten Akt, d.h. gute Farbwiedergabe und - trotz leichter Körnigkeit des Bildes - gute Schärfeleistung.

U.K.

Bildqualität	akzeptabel
Bildstand	noch gut
Schärfe	gut / mäßig (2.Akt)
Bildformat	Vollbild
Ton	akzeptabel (Lichtton)
Kürzung	gut gemacht aber ärgerlich
Marterial	Polyester
Vertrieb	DERANN FILM

Die Schmunzelecke



Kokos Witz der Woche

Zwei Flöhe kommen aus dem Kino. Es regnet in Strömen. „Was nun?" fragt der eine Floh. „Es gibt zwei Möglichkeiten", meint der andere, „entweder wir laufen zu Fuß, oder wir nehmen uns einen Hund."

Neues von Super-8, 16mm und CINEMASCOPE

Während in der Bundesrepublik die Filmsammler in Weltuntergangsstimmung schwelgen ("In 20 Jahren gibt's vielleicht kein Super-8-Material mehr", sinnieren einige, "deshalb hänge ich mein Hobby am besten gleich an den Nagel"*) und die hiesigen Kopierwerke ihre Super-8-Anlagen verschrotten, laufen in Großbritannien die Kopiermaschinen heiß: In ihrer "Winterstaffel" bietet die Firma Derann neben dem biographischen Schinken "The Jolson Story" aus dem Jahr 1946 mit "Highlander" und "Aliens - This Time It's War" auch zwei aktuellere Kinofilme an, die wahlweise in Mono oder Stereo bestellt werden können. Für Freunde des "breiten Bildes" wird Dino de Laurentiis' Science-Fiction-Abenteuer "Flash Gordon" -vor Jahren bei Piccolo als Zweiteiler im Angebot - nun ungekürzt und in CinemaScope aufgelegt. Die drei zuletzt genannten Titel werden von diversen Händlern auch mit deutschem Soundtrack angeboten.
Für das laufende Jahr sind bei Derann noch folgende Titel in Planung:

- "Close Encounters Of The 3rd Kind"(CS)
- "First Men In The Moon" (CS)
- "Papillon" (CS)
- "The Robe" (CS)
- "How To Marry A Millionaire" (CS)
- "Oliver !" (CS)
- "Hello Dolly" (CS)
- "Gentlemen Prefer Blondes"
- "The Young Ones" (CS)
- "Summer Holiday" (CS)
- "Carousel" (CS)
- "Dr. Jekyll And Sister Hyde"
- "Frankenstein Must Be Destroyed!"
- "Scars Of Dracula"
- "The Elephant Man" (SW, CS)
- "The Magic Box"
- "Thunderbirds Are Go!" (180m-Kurzfassung in CS).

Wie man sieht, gibt es für uns Sammler derzeit wirklich keinen Grund, Trübsal zu blasen. Optimistisch stimmt auch die Tatsache, daß mit "Lone Wolf" in England ein neuer Super-8-Anbieter seine Pforten geöffnet hat, der nach dem vorzüglichen "El Cid" nun mit "The Fall Of The Roman Empire" eine weitere Bronston-Produktion in ungekürzter CinemaScope-Fassung auf den Markt gebracht hat.
Doch auch aus deutschen Landen ist neues "Projektorfutter" zu erwarten: Dietrich Kempski aus Garbsen kündigt für April die Veröffentlichung von David Leans Dreieinhalbstunden-Epos "Ryans Tochter" in CinemaScope und Stereoton an!

Freudige Nachrichten erreichen den Sammler auch aus Neufahrn bei München: Der AV-Film-Verleih hat sein Angebot an 16mm-Kaufkopien unerwartet ausgeweitet. Nunmehr können 28 abendfüllende Spiel- und Dokumentarfilme als fabrikneue 16mm-Lichttonkopie bezogen werden; die Spanne reicht vom banalen Lustspiel bis zum Klassiker. Nachfolgend die Titel:

- "Der Teufel kennt kein Halleluja"
- "Die Frau in roten Stiefeln"
- "Frank Collins - Agent 999" (SW, CS)
- "Höllenkommando"
- "Out of the Blue"
- "Weltraumschiff MR 1 gibt keine Antwort"
- "Die Erfindung des Verderbens" (SW)
- "Godzilla und die Urweltraupen"(CS)
- "Der Graf und die drei Musketiere"
- "Bis zum letzten Mann" (SW)
- "Die grausamen Sieben"
- "Die Konsequenz" (SW)
- "Canaris" (SW)
- "Ein Leben lang" (SW)
- "Hitler - eine Karriere" (SW)
- "Vom Zar bis Stalin" (SW)
- "Der letzte Countdown" (CS)
- "Flying Clipper" (CS)
- "Serengeti darf nicht sterben"
- "Ich denke oft an Piroschka"
- "Happy Birthday Micky"
- "Hunde, wollt ihr ewig leben!" (SW)
- "Das siebente Siegel" (SW)
- "Fliegen einst und jetzt" (SW)
- "Sie nannten ihn Christus"
- "Friedrich Schiller" (SW)
- "Blaue Jungs"
- "Die fidele Tankstelle" (SW).

---

* In 20 Jahren gibt es bestimmt auch keine VHS-Videocassetten heutiger Norm mehr, was aber niemand davon abhält, sich einen entsprechenden Recorder zu kaufen.

Preislich liegen die meisten Kopien zwischen DM 998.-- und DM 1298.--; aus dem Rahmen fällt eigentlich nur der überlange "Flying Clipper", für den fast DM 3000.-- zu berappen sind. Außerdem werden zu fast allen Titeln auch Trailer angeboten. Für Leute mit schmalerem Geldbeutel sind überdies zwei kürzere Disney-Filme erhältlich: "Micky und Pluto feiern Weihnachten" und der berühmte Ausschnitt "Das sensationellste Fußballspiel" aus dem Fantasy-Film "Die tollkühne Hexe in ihrem fliegenden Bett". Wer lange gezögert hat, einen 16mm-Projektor anzuschaffen: Hier ist die passende "Software"!

Eberhard Nuffer

IN EIGENER SACHE-

Kostenloses Inserieren

Alle MITGLIEDER des "Lumiere-Filmclubs" haben ab sofort die Möglichkeit, eine kostenlose Anzeige pro Jahr im "Such- und Find-Gelegenheitsmarkt" aufzugeben.

****

Mitgliedsbeiträge — Abgebühren

Für Alle die ihre Jahresbeiträge noch nicht bezahlt haben:
Bitte jetzt daran denken! Vielen Dank!
Die Zusendung endet ansonsten mit dieser Ausgabe 1/1990!

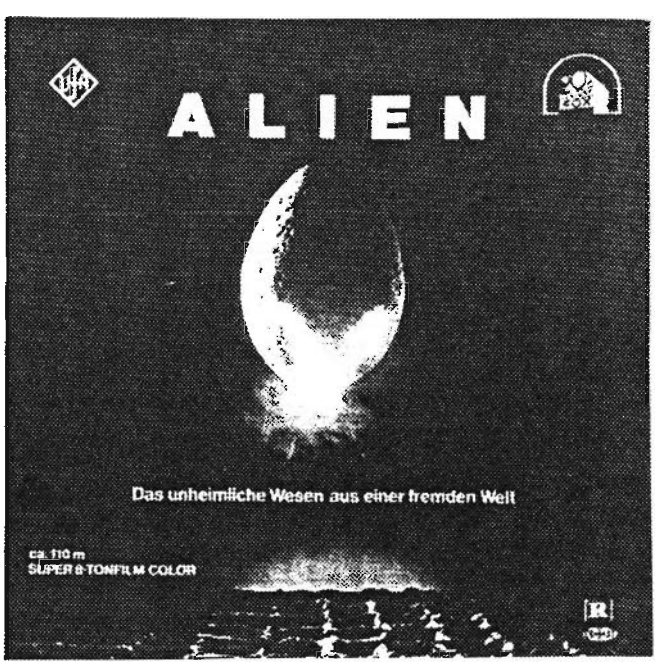
****

* SUPER-8 RETRO *

A L I E N ´ Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt

(GB 1979) Regie: Ridley Scott, Darsteller: Tom Skerritt, Sigourney Weaver, Veronica Cartwright, John Hurt, Harry Dean Stanton, Yaphet Kotto und Ian Holm. Originallänge: 116 Meter, farbig.
"Alien" bedeutet im englischen soviel wie fremdartig. Nicht jedoch im Sinne von unbekannt, bedrohlich. Ein "Alien" ist ein fremdes Wesen, ein Eindringling. Ein riesiges Raumschiff, die "NOSTROMO" fliegt gesteuert vom Schiffscomputer "Mutter" durch die unbesiedelten Gebiete der Galaxien. Die siebenköpfige Mannschaft liegt im Kälteschlaf. Da fängt der Schiffscomputer ein rätselhaftes Signal auf. Der Flug wird automatisch abgebremst und die Mannschaft geweckt. Bei der Suche nach der Quelle dieser Botschaft wird ein Besatzungsmitglied von einem fremdartigen Monster überfallen, das, wie sich herausstellt, nur die Übergangsform eines aggressiven Super-Monsters ist, das schließlich nach und nach die gesamte Besatzung auslöscht und bereits als unvermeidbares Unheil die Erde ansteuerrt, bevor es von der letzten Überlebenden - einer jungen Frau - zur Strecke gebracht wird.
Alien erhielt für die besten Spezieleffekte einen Oskar. Im Jahre 1986 entstand der Fortsetzungsfilm: Aliens - Die Rückkehr.
Dieser Streifen erschien bei der Ufa seinerzeit leider nur als 110m-Fassung. Grundsätzlich ist es natürlich immer ein großes Problem einen 2 Stunden Film auf eine gute Viertelstunde zu kürzen. Trotzdem ist Alien eine der bestedierten Kurzfassungen die jemals erschienen sind. Die Kopie überzeugt durch guten Schnitt und ist unbedingt empfehlenswert. Die Kopien wurden ursprünglich von der Firma KEN-Film hergestellt und bei der Ufa mit deutschem Ton versehen, welcher sehr gut ist.
Es wurde auf Kodak-Azetatmaterial copiert. Die Kopie besitzt ein kontrastreiches und vor allem scharfes Bild.

H. N.



Der scharlachrote Pirat

(SWASHBUCKLER). USA 1976. Regie: James Goldstone. Mit Robert Shaw, Geneviève Bujold, James Earl Jones u.a. Piccolo Film (Universal 8) 9179 110m Color, Ton, Normalbild (umkopiert von Panavision).

Wer einen Anamorphoten einsetzt, um den prachtvollen CinemaScope-Vorspann wiederzugeben, schwenkt diesen zu Beginn der Handlung zwar ungern beiseite, doch alles Murren nutzt nichts: Der Rest des Films wurde "nur" in Normalbild kopiert. Die Geschichte spielt im Jamaika des beginnenden 18. Jahrhunderts: Der tyrannische Lord Durant unterdrückt das Volk und läßt den beliebten Richter Sir James Barnet in den Kerker werfen. Als Durant sämtliche politischen Gefangenen - darunter auch Barnet - hinrichten lassen will, beauftragt des Richters verzweifelte Tochter Jane den scharlachroten Piraten Ned Lynch, ihren Vater zu befreien und Durant zu töten. - Ein Einteiler, der endlich einmal Spaß macht: Er schafft es, seine Geschichte innerhalb von 17 Minuten so zu erzählen, daß sie einerseits nachvollziehbar bleibt, andererseits auch Spaß und Spannung nicht zu kurz kommen. Die Farben strahlen förmlich von der Leinwand, und auch der Ton verdient ein Lob. Lediglich die Bildschärfe gibt Anlaß zu Kritik: Die Großaufnahmen sind gerade noch akzeptabel, aber die Totalen hätten wirklich etwas schärfer sein können. Ansonsten: sehr empfehlenswert.

Anbieter: Peter Schmidt Filmvertrieb, Schelsener Weg 6, 4053 Jüchen 5.
Derann Film Services Ltd, 99 High Street, Dudley West Midlands DY1 1 Q P (englischsprachige Universal-8-Fassung).

Der Schlafwagenmörder

(MÖRDAREN). Schweden 1966. Regie: Arne Mattsson. Mit Alan Edwall, Lars Ekborg, Britta Pettersson u.a. Intern-Film (=Inter-Pathé) VA 012 600m (5 Akte) SW, Ton, Normalbild.

Als "kleine filmische Rarität", deren "filmischer Stil die Nouvelle Vague evoziert" charakterisiert Meinolf Zurhorst in seinem LEXIKON DES KRIMINALFILMS diese ansonsten eher umstrittene Produktion, die nach einem Drehbuch des schwedischen Autorengespanns Maj Sjöwall und Per Wahlöö entstand. Wie in einem Katastrophenfilm werden zunächst abteilweise die skurrilen Passagiere des "Nordexpreß" eingeführt; man erfährt vom Vorleben, von den abnormen Veranlagungen und den Perversionen einiger Fahrgäste. Schließlich wird eine junge Frau aus dem Zug gestoßen. An der nächsten Station, wo der Zug wegen eines Bremsendefekts liegenbleibt, stellen die Reisenden erste Mutmaßungen an, wer der Mörder sei, bis schließlich mit Inspektor Holm ein "Fachmann" die Sache in die Hand nimmt... - Der Kammerspiel-Charakter des Films kommt der Bildqualität zugute: Dank vieler Großaufnahmen ist die Schärfe recht gut. Auch der Ton weist bis auf drei kurze Aussetzer während des fünften Aktes keine Mängel auf - bei Inter-Pathé-Kopien durchaus keine Selbstverständlichkeit. Einziger Wermutstropfen: Bis heute habe ich den Schluß nicht verstanden*. Aber das ist keine Schande. Die Verantwortlichen der damaligen Intern-Film haben nämlich den ganzen Film nicht kapiert: "Ein Mörder im Lackmantel jagt im Nordexpress blonde Mädchen. Ist er abnormal, denn seine Opfer sind alle nackt?", ist auf dem Cover zu lesen. Und das, obwohl es im ganzen Film nur eine einzige Leiche gibt, welche obendrein vollständig bekleidet ist...

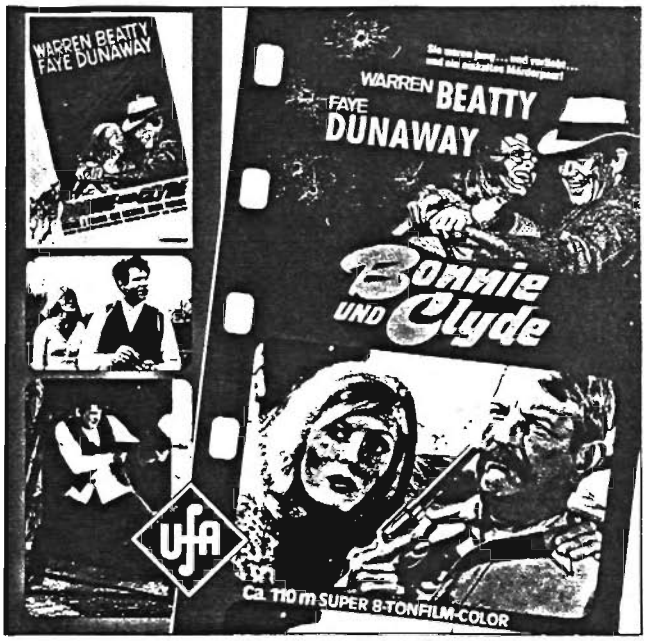
Anbieter: Inter-Pathé-Film, Bolongarostr. 141, 6230 Frankfurt-Höchst.
Peter Schmidt Filmvertrieb (s.o.)

---

* Oder gibt es einen 6. Akt? Dies würde auch erklären, weshalb die mir vorliegende - angeblich vollständige - Fassung nur 79 Minuten läuft, während in der Filmliteratur eine Länge von 89 Minuten angegeben wird.

Bonnie und Clyde

(BONNIE AND CLYDE). USA 1967. Regie: Arthur Penn. Buch: David Newman, Robert Benton. Kamera: Burnett Guffey. Musik: Charles Strouse. Mit Warren Beatty, Faye Dunaway, Michael J. Pollard, Gene Hackman, Estelle Parsons. UFA (Columbia) 653-1/654-1/655-1 3x 110m Color, Ton, Normalbild.



Wer kennt ihn nicht, diesen außergewöhnlichen Gangsterfilm, der 2 Oscars gewann und Arthur Penn zu internationaler Berühmtheit verhalf? Ursprünglich für Godard bzw. Truffaut bestimmt, wurde der Stoff schließlich Warren Beatty angeboten, der neben der Produktion auch gleich die Hauptrolle übernahm.
Erzählt wird die Geschichte des sympathischen Gangsterpärchens Bonnie Parker und Clyde Barrow, das zur Zeit der großen Wirtschaftskrise durch tolldreiste Banküberfälle von sich reden macht. Nach etlichen gelungenen Coups kommt es zu einer Auseinandersetzung mit der Polizei, aus der Bonnie und Clyde verletzt entkommen können. Sie suchen Zuflucht beim Vater eines Bandenmitglieds, werden aber von diesem denunziert und in einem wahren Blutrausch erschossen.
"Das attraktive Gangster-Stück hat Hollywoods Kino-Kodex gesprengt", schrieb DER SPIEGEL. "Es ist Farce, Baller-Ballade und Killer-Tragödie in einem, es ist gewalttätig, schrullig und komisch, und es birst vor Vitalität und cineastischer Schaulust. Sex, Spaß, Zärtlichkeit und Horror-Brutalität folgen einander in schnellen Schritten; fidele Auto-Jagden nach Art der Stummfilm-Grotesken münden in naturalistische Schlächtereien; hysterische Schocks und krudes Sterben sind in Folklore-Schwänke eingelagert. (...) Bonnie und Clyde hatten Spaß an ihrem Gangster-Leben. Sie ließen sich gern im Waffenschmuck fotografieren vor gestohlenen Autos, schickten selbstverfaßte Bonnie-und-Clyde-Balladen an Zeitungen und Fremden stellten sie sich freundlich vor: 'Mein Name ist Clyde Barrow, und das ist Miss Bonnie Parker. Wir rauben Banken aus...'"
Erstaunlich ist, wie es den Cuttern der Columbia gelang, das Flair des Films ungebrochen auf einen 3-Teiler zu übertragen: In allen Passagen - Anfang, Mitte, Schluß - nahezu perfekt gekürzt, ist "Bonnie und Clyde" eine der schönsten Schnittfassungen, die ich bis heute gesehen habe. Die Bildschärfe ist hervorragend, und die Farben - im Original in Technicolor aufgenommen - kommen auch in der Super-8-Fassung prima zur Geltung. Lediglich der Ton kommt etwas "dunkel" von der Magnetspur. Da er aber nie undeutlich oder gar verzerrt klingt, kann man ihm trotzdem guten Gewissens das Prädikat "gut" geben.
Dennoch ist beim Ankauf Vorsicht geboten: Wir mir Harald Nentwich mitteilte, sind einige Kopien mit sehr schlechter Bildschärfe in Umlauf. Interessenten sei deshalb empfohlen, sich im Zweifelsfalle fernmündlich über die Bildqualität zu informieren.

E.N.

Der scharlachrote Pirat

(SWASHBUCKLER). USA 1976. Regie: James Goldstone. Mit Robert Shaw, Geneviève Bujold, James Earl Jones u.a. Piccolo Film (Universal 8) 9179 110m Color, Ton, Normalbild (umkopiert von Panavision).

Wer einen Anamorphoten einsetzt, um den prachtvollen CinemaScope-Vorspann wiederzugeben, schwenkt diesen zu Beginn der Handlung zwar ungern beiseite, doch alles Murren nutzt nichts: Der Rest des Films wurde "nur" in

Normalbild kopiert.
Die Geschichte spielt im Jamaika des beginnenden 18. Jahrhunderts: Der tyrannische Lord Durant unterdrückt das Volk und läßt den beliebten Richter Sir James Barnet in den Kerker werfen. Als Durant sämtliche politischen Gefangenen - darunter auch Barnet - hinrichten lassen will, beauftragt des Richters verzweifelte Tochter Jane den "scharlachroten Piraten" Ned Lynch, ihren Vater zu befreien und Durant zu töten.
Ein Einteiler, der endlich einmal Spaß macht: Er schafft es, seine Geschichte innerhalb von 17 Minuten so zu erzählen, daß sie einerseits nachvollziehbar bleibt, andererseits auch Spaß und Spannung nicht zu kurz kommen. Die Farben strahlen förmlich von der Leinwand, und auch der Ton verdient ein Lob. Lediglich die Bildschärfe gibt Anlaß zu Kritik: Die Großaufnahmen sind gerade noch akzeptabel, aber die Totalen hätten wirklich etwas schärfer sein können. Ansonsten: sehr empfehlenswert. E.N.

(Weitere seinerzeit erhältliche Fassungen: Revue Film 8772 110m Color, Ton; Animex 120m Color, engl. Ton, CinemaScope).
Anbieter: Peter Schmidt Filmvertrieb, Schelsener Weg 6, 4053 Jüchen 5.

Das Böse

(PHANTASM). USA 1978. Regie, Buch und Kamera: Don Coscarelli. Mit Michael Baldwin, Bill Thornbury u.a. Piccolo Film 3232/3233 2x110m Color, Ton, Normalbild.

Als "intelligentes Spiel mit Phantasmagorien und literarisch-filmischen Verweisen, die von H.P. Lovecraft bis Don Siegel ('Invasion der Körperfresser') reichen, (...) von jener überbordend-ungeordneten Phantasie, die den speziellen Reiz eines 'Kultfilms' ausmacht" beschrieb DIE ZEIT diesen Horror-Streifen, der in den Vereinigten Staaten tatsächlich so etwas wie einen Kultstatus erlangte und inzwischen auch eine Fortsetzung erhielt.

Held des Films ist der Jugendliche Mike, der nach dem Tod seiner Eltern bei nächtlichen Exkursionen auf dem Friedhof "Morningside" unheimliche Erlebnisse hat: Er begegnet einem menschenmordenden Kleinsatelliten sowie einem Riesen, und der abgehackte Finger, den er in einem Kästchen mit nach Hause nimmt, verwandelt sich in ein bösartiges kleines Monster...
Die Handlung ist eigentlich nebensächlich; sie dient lediglich als Vorwand für eine Abfolge von Spezialeffekten. Vielleicht nahm sich Piccolo Film deshalb die Freiheit, kurzerhand die Dramaturgie umzugestalten: Während in der Kinofassung das Geheimnis des Mausoleums gelüftet wird, muß sich der Super-8-Freund mit einem rätselhaften Pseudo-Ende begnügen.
Die technische Qualität ist zu loben: Die Bildschärfe ist gut und der Ton ordentlich ausgesteuert. Nicht ganz

so optimal ist der Bildstand; die Schwankungen bewegen sich aber noch innerhalb tolerabler Grenzen. Außerdem hätte man den Film, der fast ausschließlich bei Nacht spielt, noch eine Spur dunkler kopieren können. Vorsicht ist beim Weiterverkauf geboten: Aufgrund einiger brutaler Sequenzen geriet "Das Böse" auf den "Index jugendgefährdender Schriften" und darf nicht mehr öffentlich beworben werden. Es empfiehlt sich daher, den Streifen nur telefonisch anzubieten.

Anbieter: Sag ich nicht; ich möchte ja keinen Jüchener in Schwierigkeiten bringen. E.N.

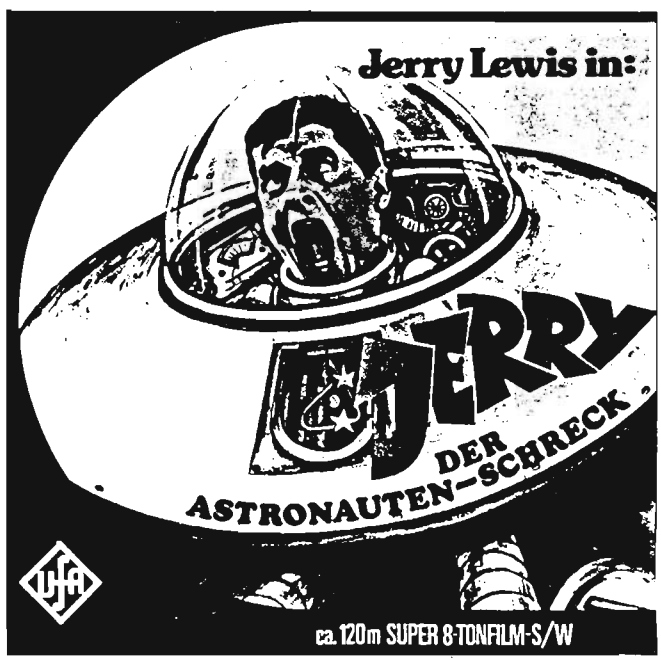
Jerry, der Astronautenschreck

(VISIT TO A SMALL PLANET). USA 1960. Regie: Norman Taurog. Buch: Edmund Beloin, Henry Garson. Mit Jerry Lewis, Joan Blackman, Earl Holliman u. a. UFA-ATB 435-3/436-3/437-3 3x120m SW, Ton, Breitwand.

Das Drehbuch dieses Streifens basiert auf einem satirischen Broadway-Stück von Gore Vidal, das von den Routine-Schreibern Beloin und Garson ganz auf die Bedürfnisse des "Grimassenkomikers" Jerry Lewis umgestaltet wurde: Kreton (Jerry Lewis), ein Außerirdischer vom Planeten X 47, landet mit seinem Raumschiff im Garten des TV-Kommentators Roger Putnam Spalding, der sich soeben in einer Fernsehsendung über angebliche UFO-Sichtungen lustig macht. Innerhalb kürzester Zeit bringt der zum Bleiben aufgeforderte Kreton dank seiner übermenschlichen Fähigkeiten Spaldings gesamten Haushalt durcheinander. Wirkliche Komplikationen ergeben sich aber erst, als Kreton sich in Spaldings Tochter Ellen verliebt, was deren Verlobtem Conrad überhaupt nicht in den Kram paßt...

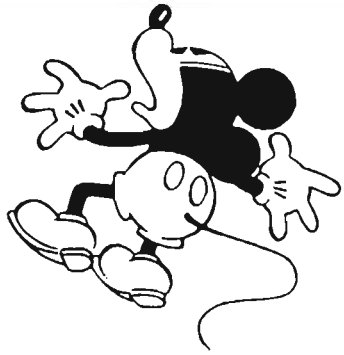
Über Filme wie diesen könnte man sich dumm und dußlig ärgern: Da saß ein Profi am Schneidetisch - jemand, der es fertigbrachte, den Witz der abendfüllenden Fassung so in eine knappe Stunde zu packen, daß man das Gefühl hat, einen kompletten Kinofilm gesehen zu haben. Der Zufall wollte es, daß der Mann an der Kopiermaschine damals nicht so fit war; er hatte wohl Streit mit seiner Frau gehabt und dem Alkohol reichlich zugesprochen: Die Bildschärfe wirkt so, als sei sie zwischen der 11. und 12. Flasche Bier eingestellt worden. Der etwas unruhige Bildstand kommt einem demgegenüber wie eine Lappalie vor. Einzig der Ton wurde kräftig und in ordentlicher Qualität auf die Piste übertragen.

Eberhard Nuffer



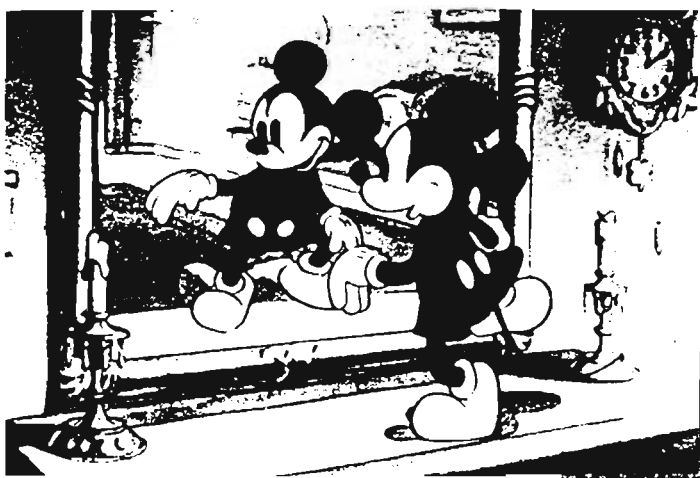
* * * * * * * * * * * * * * * *

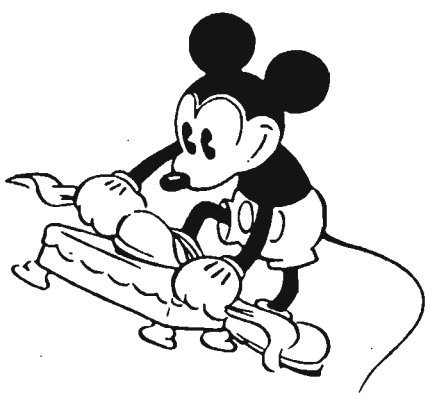
»Cartoons«



"THRU THE MIRROR" (Walt Disney 1936)

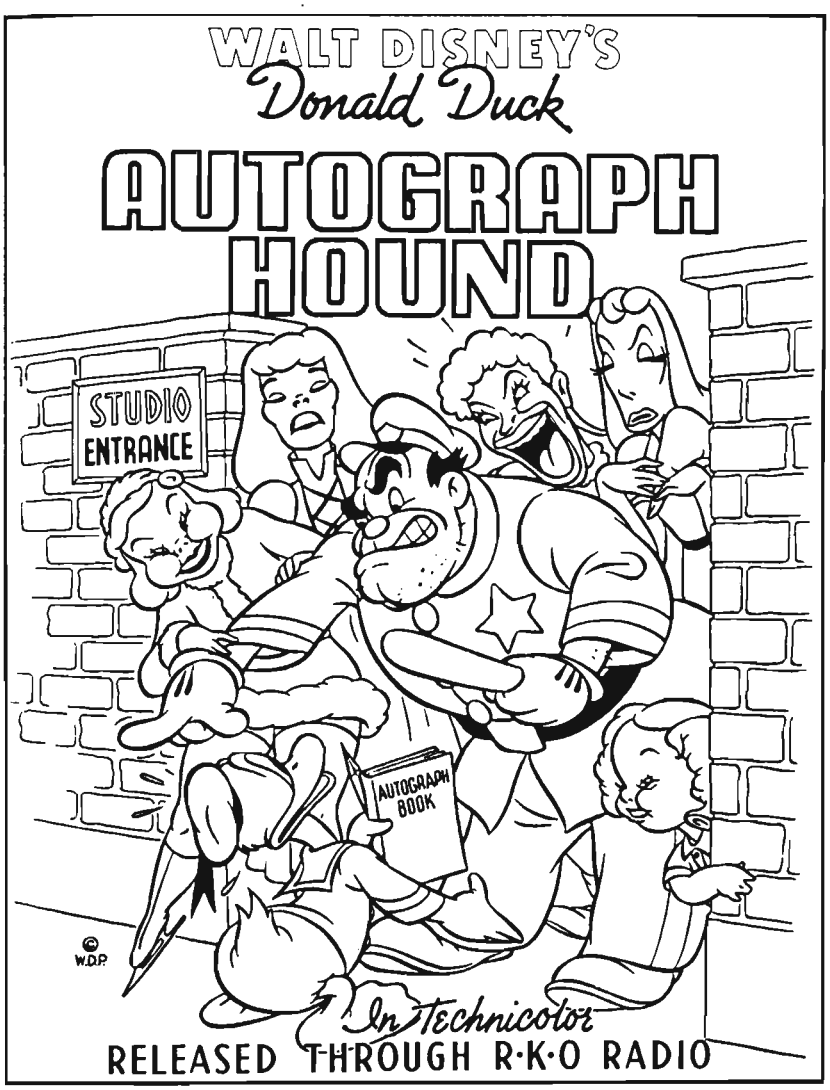
Mickey Mouse erlebt in diesem Film (den man zu seinen besten zählen darf) einen fantastischen Traum, nachdem er beim Schmökern seiner Nachtlektüre "Alice in Wonderland" sanft entschlummert ist. Durch den Kommodenspiegel gleitet Mickey in eine Welt hinüber, in der Stühle, Sessel, Telefon - ja einfach alles lebt. Nach dem Verzehr einer verzauberten Nuß schrumpft der unerschrockene Held und als er mit der Königin eines Kartenspieles ein flottes Tänzchen "cheek to cheek" wagt, erwacht in deren Gemahl die Eifersucht. Mickey muß nun einen Kampf mit den (Spielkarten-) Armeen des Königs bestehen, bis ihn schließlich das typisch-disneysche Happy-End im Bette erwachen läßt...
Was die Bildqualität angeht, kommt dieser Cartoon in meiner Beurteilung etwas besser weg als der vorgenannte. "Thru the mirror" ist geradezu ein Paradebeispiel dafür, wie schön und sauber ein Cartoon kopiert werden kann. Auch Bildstand und Farben sind annehmbar, wobei man die etwas zurückgehaltene Farbgebung jener Jahre berücksichtigen muß. Lediglich der Ton besitzt nicht ganz die Qualität des DD-Streifens, was aber kaum auffällt und den Gesamteindruck der Kopie nicht mindert.
Beide Rollen können wohl uneingeschränkt weiterempfohlen werden.
Laufzeit: 9Min. 20Sec.
Bezugsquelle: Derann, Rainer Stefan-Film

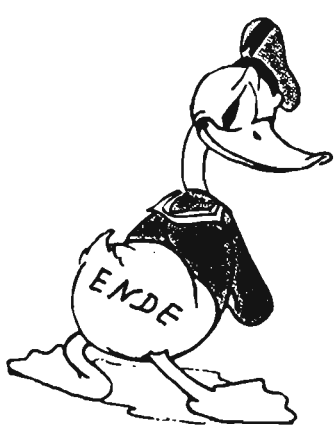




"THE AUTOGRAPH HOUND"
Der im Jahre 1939 entstandene Disney-Cartoon zeigt die von Jung und Alt geliebte Nervensäge Donald Duck als unverwüstlichenAutogrammjäger in Hollywood. Mit kühner Besonnenheit, sowie dem für ihn typischen Durchhaltevermögen gelangt er (unbefugt) aufs Drehgelände und begegnet bekannten Hollywood-Größen wie Greta Garbo, Shirley Temple oder Michey Rooney. Klar, daß dies nicht ohne die üblichen Zwischenfälle ablaufen kann. Besonders Mickey Rooney schafft es, daß Donald mal wieder vor Wut "kocht". Und während seiner Jagd nach Autogrammen wird der gute Donald selbst gejagt! Vom Geländeaufseher nämlich, der eine Sorte von Typen absolut nicht ausstehen kann: Autogrammjäger!
Die Qualität der 60m-Rolledarf man als gelungen bezeichnen, lediglich in einigen (kurzen) Sequenzen fällt die helle Kopierweise etwas auf. Das mindert den Schärfeeindruck jedoch nur wenig. Ton und Bildstand sind zudem absolut zufriedenstellend.
Laufzeit: 8Min. 05Sec.
Bezugsquelle: Derann, Rainer Stefan-Film

Uwe Brengel



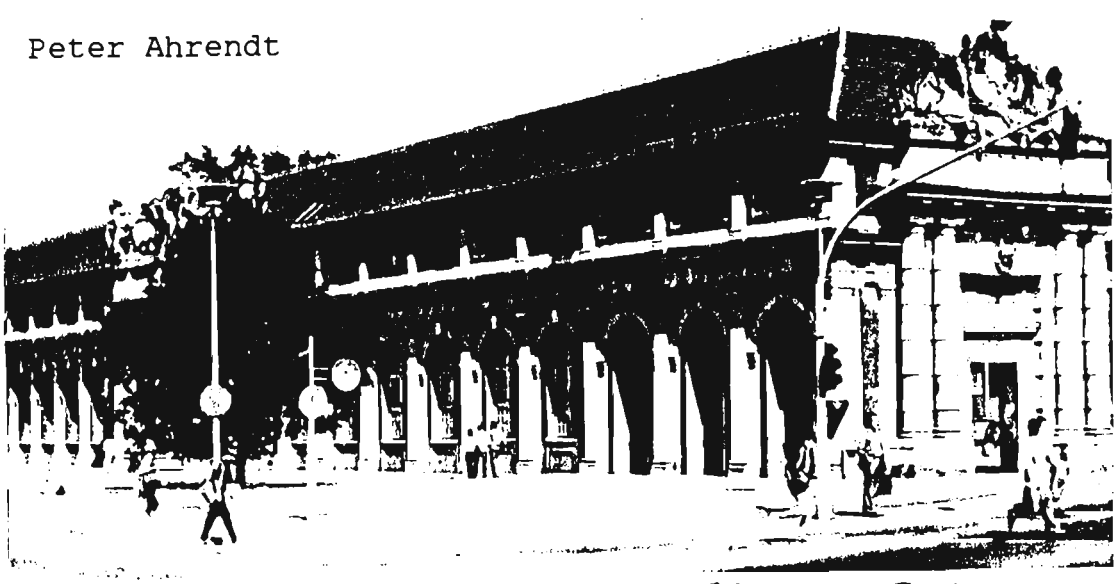


Reisebericht

NOCH´N FILM-MUSEUM !

In der Info 6/89 habe ich über das MOMI-Museum of Moving Image in London berichtet.Jetzt möchte ich noch einen Hinweis auf ein anderes Filmmuseum anbringen, das viel näher liegt, aber leichter erreichbar ist es erst im Zuge des neuen Ost-West-Verhältnisses geworden: nämlich das 1983 eröffnete Filmmuseum in Potsdam.
Es ist viel kleiner und sozusagen "normal", nicht zum "Anfassen" und "Mitmachen" wie das MOMI, aber wer das sehenswerte Potsdam besucht und trotz Sanssouci noch etwas Zeit übrig hat, sollte ihm doch einen Besuch abstatten. Es ist in einem historischen Gebäude untergebracht, sehr hübsch und ansprechend mit vielen Modellen, Schautafeln, sowie Szenenfotos und Großdias bekannter Filme ausgestattet, wobei es sich auf den deutschen Film bis 1945 und den Film der DDR bis 1980 konzentriert, und gerade was den DDR-Film betrifft, haben wie ja doch etwas Nachholbedarf. Auch dem bei uns wenig bekannten sog."proletarischen Kino" (Beispiele: "Kuhle Wampe" 1932, "Mutter Krauses Fahrt ins Glück"1929) wird breiter Raum gewidmet, wie andererseits der Film dea Faschismus nicht ausgeklammert, sondern kritisch dargestellt wird.
Ferner gibt es neben der historischen Aufbereitung der Kinogeschichte auch Thementeile wie Literatur im Film oder Märchen und Kinderfilme (denen drüben ja immer mehr Aufmerksamkeit zuteil wurde als bei uns).
Der 1. Stock beherbergt eine große Sammlung von Kameras und Projektoren aller Art quer durch die Geschichte, wo man die Holzkamera der Brüder Lumiere von 1895 und das "Bioskop" der Brüder Skladanowsky aus dem gleichen Jahre ebenso unter die Lupe nehmen kann wie die "Arri II" von 1946 oder den modernen Universalprojektor UP 700, der wahlweise Normal-und70mm-Film projiziert. Und, last but not leasr, ist natürlich auch ein kleines Kino mit wechselnden Programmen vorhanden.

Peter Ahrendt



Filmmuseum Potsdam

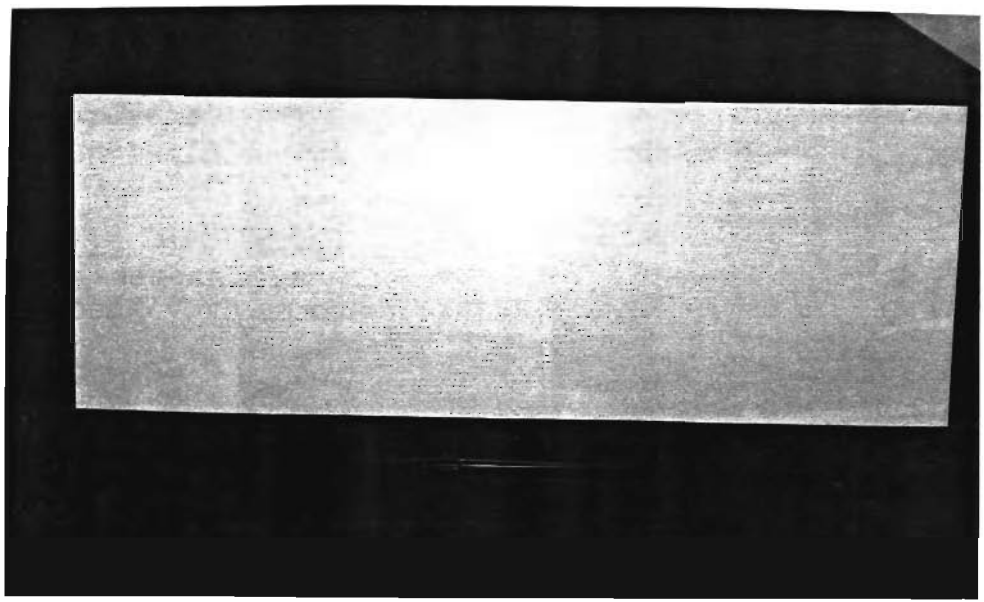
KINO ZUHAUSE

Wer mein Heimkino besucht darf erst einmal 31 Stufen treppaufwärts gehen. Aber welchem Filmfreund macht das schon was aus?

In dem heutigen Bericht erfahren Sie also einiges über ein "Unter dem Dach Heimkino".

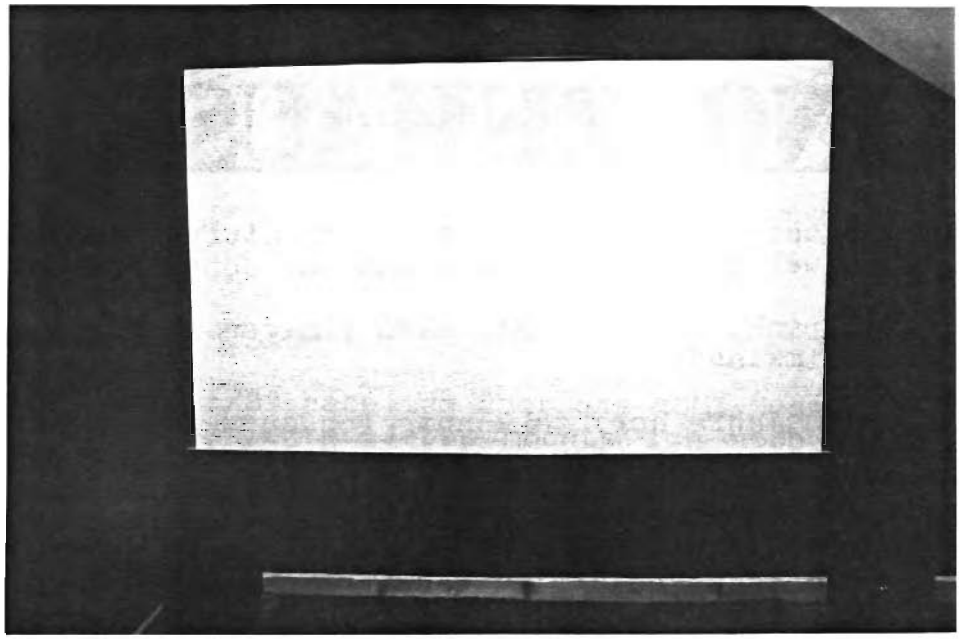
Es ist schon gut 10 Jahre her, da konnte ich zu meiner Wohnung noch eine kleine Dachkammer (man sagt auch Mansarde) dazubekommen. Mein sofortiger Gedanke war, mein Super-8-Heimkino dort einzurichten. Die Raummaße: Länge 4,35 m (Projektionsentfernung 3,70 m), Breite 2,50 m und Höhe 2,20 m ließen jedoch so manchen Zweifel aufkommen dieses Projekt zu verwirklichen, zumal noch eine Schräge, die bereits 1,20 m über dem Fußboden beginnt, die Längsseite des Raumes einengt. Wie heißt es doch so schön? "Raum ist in der kleinsten Hütte". Für mich mußte das heißen: "Kino, wennauch im kleinsten Raum"! Ich ging also daran meinen Gedanken zu verwirklichen und es gelang. Mit der Familie, Freunden und Bekannten haben wir in den vergangenen Jahren schon viele schöne Stunden in dem kleinen Heimkino zugebracht und ich hoffe, das es noch viele Jahre erhalten bleibt.

Vor der Leinwand können 6 Zuschauer und der Vorführer trotz allem ziemlich unbeschwert Platz nehmen. Der Projektionsstrahl wird dabei nicht gestört. Die Leinwand (Normalbild) ist 1,80 m breit und kann bei Nichtgebrauch in einen an der Wand befestigten Tubus eingerollt werden. Warum das? Nun man will ja in einem Heimkino unserer Tage auch Cinemascope-Filme ansehen können und das in einem Seitenverhältnis von 1:2,66. Ich erwähne das, weil ich nach Aufkommen von Cinemascope im Jahre 1954 viele Kinos erlebt habe in denen dies keine Selbstverständlichkeit war. Meist durch nicht allzubreite Räume bedingt reichten die Seitenverhälnisse meist nur von ca. 1:2 bis 1:2,25. Wir wurden also schon im echten Kino um die machbare Breite bei Cinemascope betrogen.
Wenn ich also meine Normal-Bildwand versenke, wird eine darunter befindliche Cinemascope-Bildwand freigegeben mit einer Breite von 2,20 m. Diese Leinwand ist über einen an der Wand befestigten Holzrahmen gespannt und somit fest installiert. Die Umrandung ist aus schwarzem Fotokarton, der einfach auf die Tapete aufgeklebt wurde, gestaltet. Bei Verwendung der Normalbildwand werden die links und rechts überstehenden weißen Flächen der Cinemascope-Leinwand mit schwarzem Plakatkarton, der einfach an die Wand gehängt wird, abgedeckt.



1,08 m x 1,80 m
Seitenverhältnis = 1:1,66

(Breitwand)



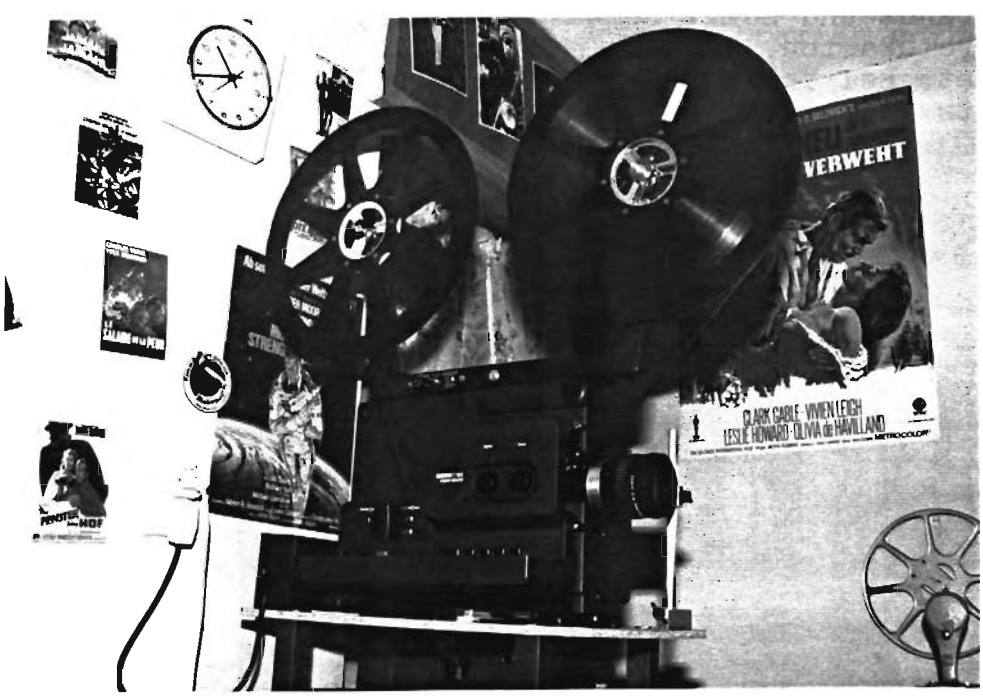
0,83 m x 2,20 m
Seitenverhältnis
= 1:2,66
(Cinemascope)

Zur Projektion dient ein Bauer T600 Stereosound-Tonprojektor mit Schneider-Objektiv 1:1,1/11-30 mm. Damit projiziere ich ein Normalbild von 1,60 m Breite und bei maskierten Filmen ein Breitwandbild von 1,80 m Breite. Für die Cinemascope-Projektion verwende ich den Kowa 8Z Anamorphoten.
Durch ein aufmontiertes Spulenaufsatzgerät kann ich die Vorführung mit 700 m Spulen fahren, sodaß Filme wie "Auf der Jagd nach dem grünen Diamanten" oder "Der letzte Zug von Gun Hill" ohne Unterbrechung laufen können.

Nun werden Sie fragen, was ist mit dem Ton? Bauer hat ja nun leider keinen berühmten Verstärker, dafür fasziniert er mit einem recht ruhigen Laufgeräusch.
Der Ton läuft über einen 70 W Zusatzverstärker, an den zwei 100 W Boxen angeschlossen sind.

Als Reserve dient noch ein Bauer T502 Tonprojektor, mit dem allerdings nur Mono oder Duoplay vorgeführt werden kann.

Ich denke, Ihnen hiermit einen kleinen Einblick in mein Heimkino gegeben zu haben und wünsche Ihnen allzeit



Gut Licht!

Wilfried Kurz

Gestaltung im Heimkino

Ein "eigenes Filmtheater" zu gestalten, ist sicher nicht so einfach, meint vielleicht so mancher "Neueinsteiger". Und wenn dann noch ein geeigneter Raum fehlt, tritt manchem schon der Frust ins Auge. Doch warum eigentlich?
Filme können überall gezeigt werden!!!
Voraussetzung ist natürlich, daß die Hard- und Software vorhanden ist und der Vorführraum über Netzanschluß, sowie eine gute Raumverdunklung verfügt. Das ist im Prinzip schon alles. Damit haben wir die Vorraussetzung geschaffen, jetzt gehtes darum, "Hollywood-Atmosphäre" zu verbreiten und somit echtes Filmerleben aufkommen zu lassen. Hier ein paar Anregungen dazu.
Damit meine ich nicht, wie die technische Seite Installiert" werden sollte (Verkabelung, Projektoranordnung, Leinwandauswahl und Raumakustik - sicherlich ein enorm wichtiges Thema!), sondern die Gestaltung des Raumes, der für den Zuschauer den Unterschied zum "normalen Wohnzimmer" bilden soll. Schließlich handelt es sich bei der Projektion von (Schmal-) Filmen ja darum, daß es Kino ist, was wir vorstellen wollen. Es gibt da tausende von individuellen Möglichkeiten, aus denen ich an dieser Stelle ein paar herauspicken will. Wer sein Hobby also in der Wohnung betreibt, braucht auf Kinoatmosphäre nicht zu verzichten. Im Gegenteil! Ein Wohnzimmer ist wie der Name schon sagt, meist wohnlich. Was fehlt, sind KINO-spezifische Dinge, wie z.B.:

- Effektvolles Licht
Das erreicht man schnell und kostengünstig mit farbigen Birnen, die man in vorhandene Lampen einschraubt oder aber auch mit einem für wenig Geld gekauften Spot, der die Leinwand effektvoll anstrahlt.

- Geeignetes Wandmaterial
Statt Bilder einfach auf Pappe und Holz aufgezogene oder in Glasrahmen eingepaßte Filmposter, Szenenfotos, Filmcollagen u.s.w. an die Wände hängen. Manch ein Filmfreund scheut sich sicherlich auch nicht, eine größere Stoffbespannung anzubringen. Vielleicht mit einer passenden Dekoration zum gezeigten Film?!

- Pappaufsteller vom Kinotrödelmarkt oder selbsthergestellte Posterprops (Filmplakateteile auf ausgesägtem Styropor "aufgenagelt") und geschickt in einer Zimmerecke plaziert, bilden garantiert einen Blickfang.

Wichtig bei allen "Umbauten" ist natürlich: Es darf nicht lange dauern! Und das braucht es auch nicht, wenn wir einen Fimabend vorher genau planen!

Die dafür angeschafften "Specials" können ja immer wieder und relativ schnell eingesetzt werden. Außerdem soll es ja Filmsammler geben, denen gerade diese kreative Arbeit besonders viel Spaß macht.-
Wer über ein stationäres Kino verfügt, gestaltet seine Räumlichkeiten ja nicht viel anders. Der Vorteil liegt nur darin, alles kann fest installiert bleiben. Somit auch die spezielle Dekoration. (z.Teil auch im Dekoladen erhältlich!), die wie im Falle meines Kinos ständig erweitert wird. Klar,daß auch ich vieles neu gestalte (Filmankündigungen zum Beispiel), aber einige "Ecken" haben sich inzwischen etabliert und gehören zum KINO, wie die passenden Filme auch.
Was jedoch entscheidend die Kinoatmosphäre (egal in welchem Kino) hebt, ist ein ausgewogenes Programm, gut vorbereitet und technisch einwandfrei vorgestellt. Hier sollte auch die passende Musik vor und nach dem Film, sowie eine Eispause nicht fehlen. Und wer eine SUPER-8-GALA "auf die Beine stellen möchte,sollte sich nicht scheuen, entsprechend dem Programm einen dazugehörigen Rahmen zu schaffen, vielleicht mit "Sektempfang", Publikumsansprache und kleinem Imbiß. Schließlich wollen wir eine Film-Theater-Atmosphäre verbreiten. Das nenne ich Kino! Das ist Filmgestaltung!

Klaus D r e i b h o l z

SELBERFILMER

Als engagierter Selberfilmer, lange bevor ich zum Filmesammeln kam, freut es mich, in diesem Cluborgan die neue Rubrik "Selberfilmen" eröffnen zu dürfen.
Filmem ist eine ausgesprochen individuelle Angelegenheit. Deshalb kann und soll mein Bericht nicht eine Anleitung oder einen Wegweiser darstellen, handelt es sich doch vielmehr um eine Niederschrift meiner ganz persönlichen Gedanken und Erfahrungen. So wird mein zweiteiliger Bericht nicht ausschließlich eine Erzählung über praktische Erfahrungen sein, sondern auch einiges an Theorie, sprich Planungs- und Gedankenabläufe beinhalten. Damit es trotzdem nicht zu wissenschaftlich wird, behandle ich das Thema an einer praxisnahen Selberfilmer-Sparte, mit der sich wohl jeder Hobbyfilmer auseinandersetzt, dem Urlaubsfilm oder wie ich zu sagen pflege: dem "anderen" Urlaubsfilm.
Der andere Urlaubsfilm - was ist der Unterschied? Nun, Urlaubsfilme gibt es in jeder Menge. Kein Hobbyfilmer, der nicht schon einmal seine Ferien mit der Kamera eingefangen hat und an gemütlichen Filmabenden die Erlebnisse aus den unbeschwertesten Wochen des Jahres einem ausgewählten Publikum nahebrachte und bewegende Erinnerungen wachrüttelte. Nun, bewegt sind oftmals nur die Bilder und in ganz unglücklichen Fällen muß man erst nach der Vorführung an ein Wachrütteln denken - an ein Wachrütteln sanft entschlummerter Gäste. Denn so traurig die Bilanz über den Daumen gepeilt auch klingen mag, schauen wir doch den Tatsachen ins Auge, Urlaubsfilme gibt es wie Sand am Meer und nicht selten muß gerade letzterer herhalten um ganze Rollen zu füllen, oftmals ohne Ton und anstatt geschnitten bloß rollenweise aneinandergeklebt.
Schön sind diese Erinnerungen allemal für einen, der dabei war, der das Ganze mit anderen Augen sieht. Doch oft ist eben dieser Streifen für unbeteiligte Dritte nicht sehr spannend oder gar langweilig.

Eine bedrückende Erfahrung, die wohl mancher einmal macht, unabhängig davon, ob er die Gründe dazu nachvollziehen kann, oder ob er sie nie verstehen wird, weshalb sein Publikum nicht wie erwartet reagiert hat. Und glaubt mir, ich will keine "Von oben herab Predigt" halten, ich kenne die Materie von der ich hier schreibe, ich habe ähnliche Erfahrungen auch gemacht. Doch ich verarbeitete sie nicht mit Resignation sondern mit dem Ehrgeiz es besser zu machen.
Wenn ich jetzt an einen Urlaubsfilm herangehe, sehe ich das ganze Projekt von einem anderen Standpunkt. Ich setze mir , für ein erfolgreiches Gelingen des Filmes , ein weit gestecktes Ziel, an das man nur selten heranreichen kann: Ich nehme mir vor, mit diesem Film unbeteiligte, neutrale Personen, die mich u.U. gar nicht kennen, unterhalten zu können. Dieser Standpunkt prägt meine Arbeit die ganze Zeit hindurch. Ein wesentliches Element dabei ist sich Zeit zu nehmen. Kein rasches Aneinanderreihen der 15m Rollen um die Bilder so schnell wie möglich vorführbereit zu haben. Ich lasse dem Film und mir die Zeit, die es benötigt, damit das Ergebnis so wird, wie ich es mir vorstelle. Wenn ich mal die ganze Sache nicht mehr sehen kann, nehme ich einige Wochen Abstand vom Projekt, versuche nicht, etwas zu erzwingen. Das ganze ist halt ein etwas künstlerischer Prozess. Denkt jetzt bitte nicht, ich wäre die große Ausnahme vom Typ Künstler und so. Oh nein, meine Filme sind keine Werke. Es sind schlichte Urlaubsfilme , denen man vielleicht den gewissen Unterschied nicht auf Anhieb anmerkt. Wenn ich in Urlaub fahre und vorhabe diesen auf Celluloid zu bannen, mache ich mir bereits im Voraus Gedanken wie der fertige Film aussehen könnte. Allerdings sind das für mich keine verbindlichen Überlegungen, denn der Film entsteht eigentlich ja erst beim Schnitt und der Vertonung. In der Ferien selbst filme ich einfach drauflas, aber wenn man sich bereits Gedanken macht was, wie, wann dargestellt werden soll, geht man etwas sicherer und gezielter die Aufnahmen an und die sind es ja schließlich, die den Film

ausmachen. An Ort und Stelle nehme ich dann das Objekt oder das Ereigniss aus möglichst vielen verschiedenen Blickwinkeln auf. Ungewöhnliche Aufnahmen aus ausgefallenen Richtungen mache ich ebenso wie die Pflichtaufnahmen Totale, Halbtotale etc. Des Öfteren mache ich Auf- und Abblendungen, ein sehr wirksames Mittel um beim fertigen Film von Szene zu Szene zu wechseln, leider im Hintendrein nicht mehr nachholbar. Natürlich gibt es später noch die eine oder andere Möglichkeit eine Auf-, Ab- oder Überblendung nachzuvollziehen (Siehe Abb.Nr.1). Man kann zum Beispiel eine Fotographie , die man vielleicht an der selben Stelle im Urlaub aufgenommen hat, abfilmen und dabei die X-Blende ausführen. Allerdings ist das Abfilmen von Fotos nur in den seltesten Fällen eine zufriedenstellende Angelegenheit. Falls man sich doch dafür entscheidet, sollte man bewußt auf eine gute Ausleuchtung des Bildes achten. Hierfür kann man gut die Titelgeräte verwenden, welche mancher Selberfilmer zu Hause hat. Für die anderen hier ein kleiner Tip, wie man es auch ohne machen kann. Man legt das Foto auf den Tisch, unter eine Glasplatte gepresst, damit es sich unter der Hitze der Lampen nicht wölbt. Die Kamera baut man mit dem Stativ darüber auf, so daß die optische Achse senkrecht auf das Bild fällt. Zur bestmöglichen Ausleuchtung legt man nun einen Würfel o.ä. auf die Bildmitte und beleuchtet diesen von allen vier Seiten mit gleichstarken Lampen. Halogen ist sehr geeignet wegen seinem starken und weißen Licht. Nun richtet man die Lampen so aus, daß die Schatten des Würfels auf jeder Seite gleich groß sind. Man tut sich daher schon besser, wenn man ein gut ausgeleuchtetes Dia in entsprechendem Halter an der Kamera in Position bringt und vor einer geeigneten Lichtquelle aufnimmt. Unter einer geeigneten Lichtquelle verstehe ich zum Beispiel ein Leuchtkästchen wie man es manchmal zum Sortieren von Dias verwendet.Die Neonröhren darin sollten allerdins neu und vollständig flimmerfrei sein. Ebenso verpönt sind selbstverständlich gelbe Neonröhren.

Falls einem kein solches Kästchen zu Verfügung steht, kann man sich leicht eine brauchbare Alternative zusammenbauen. (Siehe Abb.Nr.2). Man nehme eine kleine Milchglasscheibe und beleuchte diese von hinten mit ein paar Neonröhren oder Halogenlampen. Damit ist eine zufriedenstellende Ausleuchtung schnell erreicht. Glühbirnenlampen vermeidet man besser, um den Gelbstich im Film zu umgehen. Wichtig vor allem ist das weiße Licht und daß das Dia nicht von einer Punktlichtquelle bestrahlt wird sondern eben von einer Fläche. Das kleine Bild, im Makrobereich aufgenommen, stellt daher kein zu großes Problem dar und läßt erstaunliche Ergebnisse einfach erreichen. Im zweiten Teil meines Berichtes erzähle ich wie man die perfekten Übergänge und Aufnahmen mit dem perfekten Schnitt und Ton zu einem eindrucksvollen Ganzen verschmelzen läßt. Bis dann!

Ueli Minder

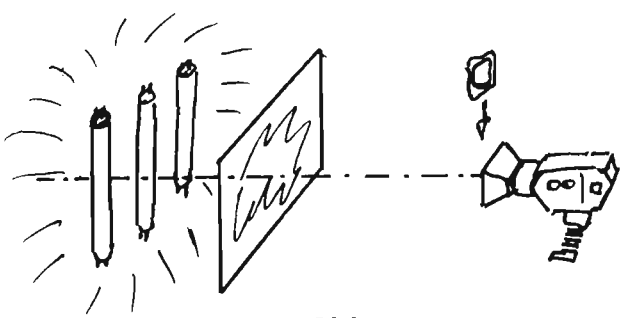
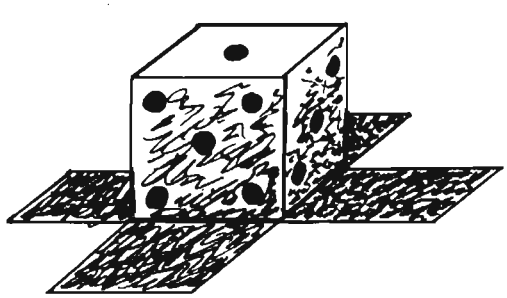
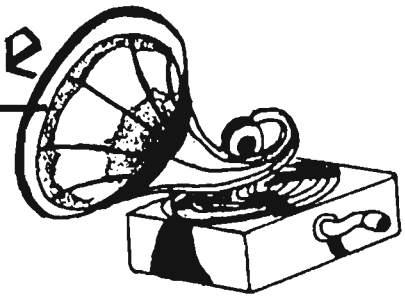


Abb.Nr.1

Abb.Nr.2



Die Soundtrack-Ecke



C H R I S T I N E (1983)
Musik: John Carpenter (in Zusammenarbeit mit Alan Howarth)

Als John Carpenter es im Jahre 1973 vorzog (höchstwahrscheinlich aus Geldmangel), die Musik zu seinem Erstlingswerk "Dark Star" selbst zu komponieren, ahnte niemand, daß diese Mixtur aus Weltraumsatire und dröhnenden Synthesizerklängen wenig später den Status eines Kultfilmes bekam. Carpenter erkannte, daß er seinen Filmen mit seiner selbstkomponierten Musik einen unverwechselbaren Stempel aufdrücken konnte, daß er damit die für seine Filme typische schaurig-schöne Horroratmosphäre verstärken konnte.
Obwohl sich seine Soundtracks, sei es nun zu "The Fog", oder "Die Klapperschlange", in ihrem Grundstrickmuster sehr ähnlich sind, erfreuen sie sich großer Beliebtheit, natürlich in erster Linie bei den Fans der Carpenterfilme. An diese Fangemeinde muß wohl auch die amerikanische PlattenfirmaVarese Sarabande gedacht haben, als sie sich mit fast siebenjähriger Verspätung entschloß, den Originalsoundtrack von John Car - teter erstmals zu veröffentlichen.Was 1983, als der Film in den Kinos lief, als "Original Motion Picture Soundtrack" von MotownRecords angeboten wurde, war lediglich ein Zusammenschnitt von Oldies aus den fünfziger Jahren, die im Film aus dem Autoradio des Killerwagens dröhnen. Lediglich ein Titel stammt aus der Feder von John Carpenter. Für Fans reichlich unbefriedigend. Wahrscheinlich lag es an der Länge der Originalmusik, daß man sich damals nicht gleich entschloß , diese zu veröffentlichen, sie beträgt nämlich ganze 34 Minuten.Hinzu kommt, daß einige Musikstücke mit verschiedenen Titeln doppelt vertreten sind. Dies findet man jedoch öfter bei Carpentersoundtracks, besonders extrem bei "Halloween". Von Musikstücken kann man eigentlich gar nicht reden, es handelt sich eher um eine Aneinanderreihung von Musikfetzen. Der längste Titel dauert 3 1/2 Minuten, der kürzeste gerade 45 Sekunden.
Zum Sound wäre zu sagen, daß Carpenter auf Altbewährtes zurüch greift. Sein typisches sonores Grundröhren findet sich ebenso wieder wie Zitate aus früheren Werken. So erinnert "The rape" sehr stark an "Arrival at the Library" aus "Der Klapperschlange". Der Titel "Regeneration" erinnert an den "Nebelangriff" aus "The Fog".
Trotzdem werden sich echte Carpenterfreaks die Musik zulegen, allein schon der Vollständigkeit wegen. Für "Neueinsteiger" eignet sich eher die Musik zu "Der Klapperschlange".

Bestellnummer: VSD-5240 (Varese Sarabande)

Gregor Kunz

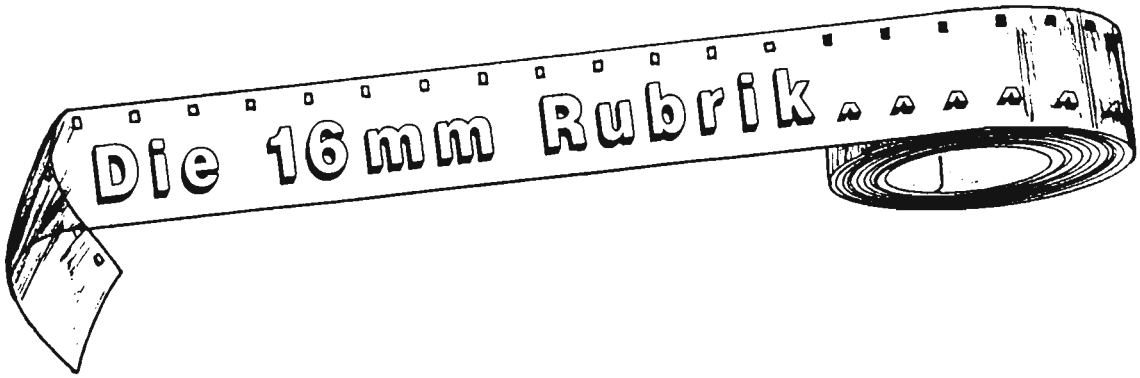
Clubtreffen

2. REGIONALE CLUBTREFFEN (Raum Köln)

Im Oktober des Vorjahres hatten wir es festgelegt: DAS ZWEITE LUMIERE-FILMTREFFEN (Raum Köln) im Januar 1990 in Wuppertal. Tagungsplatz: Mein privates Filmtheater unterm Dach.
Ich freute mich natürlich sehr, daß alle Schmalfilm-enthusiasten kamen (wenn auch ein S8-Fan verhindert war).
Wir waren zu fünft! Ein echt lockerer Haufen, der sich ausgiebig zum Thema austauschte. Bereits um 16.30 Uhr traf der erste Sammler ein, mit welchem ich ein intensives, hobbybezogenes Gespräch führte. Erst als alle Filmfreunde anwesend waren, ging´s dann voll zur Sache. Man bestaunte die "heiligen SUPER-8-Hallen", erfuhr so manch Neues aus der Szene, schaute ins Archiv und legte schließlich das Programm für den gemeinsamen Abend fest. Klar, daß ich ein kleines Vorprogramm(Dias, Traiker und ein paar Werbespots) vorbereitet hatte, an dessen Ende es logischerweise eine Eispause gab. Und dann ging die Post ab! Eine 4-KANAL-STEREO-PRÄSENTATION in CinemaScope von der 800m-SUPER-8-Spule donnerte uber Leinwand und Boxen!
Natürlich durften meine Gäste im Anschluß noch ein paar SUPER-8 Wünsche äußern und so manche Kopie in "Augenschein nehmen".
Ein selbstgedrehtes Kino-Quiz zum Miträtseln stand genauso auf der Wunschliste, wie Trailer zu guten, alten JAMES-BOND-FILMEN. Sicherlich ein interessantes Stück KINO bot der zweiteilige Film "MIAMI", den ein engagierter Super-8-Selberfilmer mitgebracht hatte.
Alles in ALLEM: Wir hatten eine Menge Spaß! Anderen Filmfreunden kann ich nur empfehlen: Trefft Euch und zelebriert KINO!.-

Als wir uns nach 0.30 Uhr trennten, hatten wir immer noch soviel Gesprächs- und Filmstoff, daß wir unsere regelmäßigen Treffen in Kürze fortsetzen werden und schon darauf fiebern!-

Klaus D r e i b h o l z



FEBRUAR - FESTSPIELZEIT

Während ich diese Zeilen in die Maschine tippe, hat draußen gerade der Vorverkauf begonnen.40.Internationale Filmfestspiele Berlin - und in Berlin ist nichts mehr so, wie es vierzig Jahre lang war. Erstmals in seiner Geschichte findet das Festival in beiden Teilen der Stadt statt - in allen seinen Programmsektionen, allerdings - was den Ost-Berliner Anteil betrifft - in leicht reduziertem Umfang. Der Grund: Ost-Berliner Kinos sind (noch) nicht in der Lage 16mm-Film zu zeigen, sind immer noch ausschließlich auf das traditionelle 35mm-Format (und ein wenig 70mm) ausgerichtet. In West-Berliner Kinos ist 16mm hingegen gang und gäbe, wenn man einmal von den ausschließlich auf Uraufführungen spezialisierten Kino-Ketten am Kurfürstendamm und in der Zoogegend absieht. Mehr als ein Drittel aller West-Berliner Kinos ist fest mit Projektoren für das 16mm-Format ausgestattet, was einigermaßen deutlich machen dürfte, daß 16mm auch außerhalb der Festspielzeit in Berlin ein "ein Thema" ist. Im Forum-Programm des "internationalen forum des jungen films", wie es vollständig heißt - dominiert das 16mm-Format bei weitem alle anderen Formate und beweißt auf der großen Leinwand (bei Bildbreiten zwischen sechs und zehn Metern, je nach Spielstätte) immer wieder, wie technisch perfekt heutzutage eine Produktion im 16mm-Format sein kann. Als Filmsammler kehrt man dann ein um das andere Mal beschämt nach Hause und wundert sich warum so manche 16mm-Kopie einer 35mm-Produktion nur in so unglaublich schlechter Kopie existiert. Aber dies ist ein Thema, dem wir uns bei anderer Gelegenheit widmen werden.

KLAUS MARTIN BOESE

EIN BLICK ZWEI MONATE ZURÜCK

Selten, daß man unter dem Weihnachtsbaum im Dreieck springt. Im Dreieck? Weihnachtszeit, Weihnachtsfilm: vier Wochen vor Weihnachten hatte mich eine Angebotsliste erreicht, von der einzigen Firma, die serienmäßig fabrikneue 16mm-Kopien für den Heimkinomarkt (ein schreckliches Wort in meinen Ohren) anbietet. "Micky und Pluto feiern Weihnachten". Irgendeine Vorstellung, worum es sich handelt? Jedenfalls kann ein solcher Titel nicht ganz falsch sein zu Weihnachten. Gedacht, getan. Und: der Erfolg war riesig; ich kann mich nicht erinnern, einen Film im Familienkreise so häufig in so kurzer Zeit und in immer neuen Wiederhohlungen vorgeführt zu haben. Walt Disney hat diesen Kurzfilm für´s Weihnachtsfest 1952 produziert, der Originaltitel war "Pluto´s Christmas Tree" (S8-Sammler werden sich an den deutschen Titel "Pluto`s Weihnachtsbaum" erinnern), das Uraufführungsdatum war der 21. November 1952, und Jack Hannah hat Regie geführt. Die Handlung in aller Schnelle: Micky Mouse und Pluto ziehen in den verschneiten Winterwald, um sich - richtig: einen Weihnachtsbaum zu fällen. Doch zumindest der gute Pluto hat die Rechnung ohne die Eichhörnchen gemacht: kaum zuhause wieder angekommen, werden die Biester, die sich eben noch in dichten Tannenbaum versteckt gehalten hatten, ganz schön frech; sie tanzen Pluto regelrecht auf der Nase herum. Wie es dann weitergeht: Chaos, Umsturz, die Tanne schwankt, der Baumschmuck fällt. Pluto, ganz gedätscht, versteht die Welt nicht mehr: was er da nur wieder angerichtet hat! Oder waren es nicht doch eigentlich die Eichhörnchen? Mickey Mouse, herbeigeeilt, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, die Zornesfalten schwellen schon, doch da: ganz sanft: die Sternensinger(?) stehen draußen vor der Tür, drei Gestalten, die heimilige Weihnachtslieder singen, Donald Duck und Minnie Mouse und schließlich Goofy (wenn ich richtig hingeguckt habe), schließlich ist Weihnachten; tja, und so könnte der Film eigentlich enden, aber irgendwie muß man verhindern, daß Pluto etwa noch einmal neues Unheil anstellt, und so bekommt er, platsch, einen großen, gelben Aufkleber auf`s Maul:"Don`t open till Xmas", "Nicht vor Weihnachten öffnen"...
Wenn ich es nicht habe lassen können, einem so kurzen Film eine so lange Inhaltsangabe mitzugeben, dann liegt das vor allem auch daran, daß mich dieser Film-weit über die inhaltlichen Qualitäten hinaus- wegen der phantastischen Kopierqualität so begeistert hat. Eastman-Kopien von Technicolor-Vorlagen sind schon so eine Sache, deutsche Kopien noch eine andere, und wie häufig ist man mit der Schärfe nicht zufrieden oder das Bild über alle Maßen grobkörnig. Hier: eine wirklich perfekte und in jeder Hinsicht professionelle Kopie. Insider unter den 16mm-Sammlern haben sicherlich schon erraten, wer der Anbieter war: Reinhard Nahr`s AV-Film (Hanns-Braun-Str. 59, 8056 Neufahrn), gekostet hat das gute Stück um die 150 DM, und ob`s von diesem Titel noch mehr Kopien gibt: fragen Sie einfach einmal Herrn Nahr. Ich bin sicher, wenn er nur kann, wird er diesen Titel auch zum kommenden Weihnachtsfest wieder verfügbar machen.

KLAUS MARTIN BOESE

JAHRESWECHSEL

Das ist meist der Anlaß für vielerlei Arten von Rückblicken. Seit ein paar Jahren machen wir uns in der Familie und ein paar befreundeten Filmnarren den Spaß, ebenfalls zurückzublicken - nicht gerade in das vergangene Jahr, auch nicht das vorhergegangene, sondern so zwanzig, fünfundzwanzig zurück; so etwa die Zeit, als wir gerade die ersten Disco-Erfahrungen machten und natürlich der Rock´n´Roll immer noch überaus akzuell war (wenngleich die Beatles zwischenzeitlich einmal das Feld auf breiter Basis übernommen hatten). Grundstock dieser Rückblicke sind etliche alte Fox-Wochenschauen, die sich in den Jahren der Sammlertätigkeit so zusammengetragen haben, die aber in 16mm ungemein rar sind und die selten noch in die sechziger Jahre zurückreichen; vo den "Goldenen Fünfzigern" überhaupt ganz zu schweigen... Wer einen Blick zurück in die Fünfziger werfen will, kann ebenfalls bei der AV-Film fündig werden. Dort gibt es unter anderem noch komplette Jahresrückblicke aus den Jahren 1957 und 1958. Gerade der Rückblick 1957 hat sich zu einem "Renner" aller unserer "Jahresrückblickprogramme" entwickelt, nicht zuletzt deshalb, weil er sich durch ein wahres Feuerwerk an prominenten Köpfen auszeichnet: Gina Lollobrigida, Ingrid Bergman, Kim Novak, JayneMansfield, O.W. Fischer, Jupp Hussels und Walter Gross (als "Clever und "Schussel"), Cecil B. de Mille (der offentsichtlich gerade die "Zehn Gebote" verfilmt - die deutsche Uraufführung war am 17.Februar 1958), Grace Kelly - pardon: Gracia Patrizia mit Gatten und Nachwuchs; Ludwig Erhard(der den "Wohlstand" für alle preist), Konrad Adenauer, Theodor Heuss, Walter Ulbricht (und ganz im Hintergrung und nur Sekundenbruchteile lang: Erich Honecker), Aga Khan, die Queen, Prinz Phillip, General Eisenhower, Christian Dior, und schließlich - Franz Joref Strauß als "Hochzeiter des Jahres". Und das sind sicher nicht alle; mit etwas Glück finden Sie in der einen oder anderen Einstellung sicherlich noch ein anderes bekanntes Gesicht... Die Preise für die Wochenschauen liegen bei zweihundertvierzig bzw. zweihundertfünfzehn Mark, die Laufzeiten bei 15 (Jahresrückblick 1957) bzw. 12 (Jahresrückblick 1958) Minuten. - Inzwischen liegen noch zwei weitere Wochenschauen neben mir auf dem Schreibtisch, doch noch bin ich selbst nicht dazu gekommen, einmal hineinzuschauen. und dann gibt´s noch etwas ganz anderes: die Werbefilmrolle von Reinhard Nahr... doch darüber will ich Sie noch ein wenig auf die Folter spannen; so long, bis zum nächstem Mal, tschüß!!

KLAUS MARTIN BOESE

****

LITTLE SWEET SIXTEEN

oder

Der 16 mm Film

Der 16 mm Film ist ein Format, das immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dies ist sowohl für den "Profibereich" als auch den "Amateurbereich" zutreffend. Im Hinblick auf das kommende hochauflösende Fernsehen (HDTV), ist der 16 mm Film (neben dem 35 mm Film) ein idealer Bildträger für international auswertbare Produktionen. Auch in der ferneren Zukunft wird es verschiedenste HDTV-Systeme geben. Allein die unterschiedlichen Netzfrequenzen (USA - 60 Hz, Europa - 50 Hz) lassen eine Vereinheitlichung nicht zu. Die elektronische Normwandlung zwischen den HDTV-Systemen wird den Qualitätslevel erheblich verschlechtern, so daß keine Berechtigung für das technische Verfahren mehr bestehen würde. Als Basisbildträger für verschiedene HDTV-Systeme ist somit der 16 mm und 35 mm Film ideal. Der Film kann individuell für das jeweilige HDTV-System abgetastet werden, ohne daß es zu gravierenden Qualitätseinbußen kommt. Auch im sogenannten "Amateurbereich" steigen viele Filmer auf das 16 mm Format um. Sie lassen sich nicht durch die höheren Materialkosten abschrecken. Der Preis für diese Konsequenz ist ein erhebliches "Mehr" an Bildqualität, die man bei einer optimalen Anwendung des 16 mm Filmequipment erhalten kann. Primär die CinemaScope-Filmer haben die Möglichkeit, ein durchzeichnetes Bild mit guter Schärfeleistung zu bekommen. Die Farbsättigung ist gegenüber dem Super 8 Format merkbar höher. Allerdings verwischen die Qualitätsgrenzen zwischen Super 8 und 16 mm Film bei dunstigen und naßem Wetter in den halbtotalen und totalen Einstellungen. Wie schon angesprochen, sind die Kosten für das 16 mm Aufnahmematerial relativ hoch. Für ca. 30 Meter Film (entsprechen der Laufzeit einer 15 m Super 8 Kassette) des Umkehrmaterials Kodak K 25 und Kodak K 40 legt man zirka DM 75 .- auf den Ladentisch. Wenn man semi- oder professionelle Produktionen plant, die auf Negativmaterial gedreht werden sollen, steigen die Kosten (incl. Arbeitskopie) auf ca. DM 120 .- für die 30 m Rolle. Die Preise für das Equipment (sprich: Kamera, Projektor etc.) sind auch für den nichtkommerziellen Anwender kalkulierbar. Eins sollte aber unmißverständlich gesagt werden: Steht der Entschluß des 16 mm Einstieg fest, muß dieser mit aller Konsequenz durchgeführt werden. Das 16 mm Filmformat läßt keine Kompromisse zu. Eingeständnisse und Abwägungen in diesem Metier sind unrelevant. Mit ein bißchen System in der Geräteanschaffung besteht aber die Möglichkeit, nach und nach zu einem optimal angepaßten Equipment zu kommen, ohne durch die Anschaffungskosten in Konkurs gehen zu müssen. Filmfreunde, die mit diesem Filmformat liebäugelen, sollten aber auch gewarnt werden: bessere Filme, betreffend der Story, Gestaltung etc., erhält man nicht automatisch proportional dem größeren Format. Das spontane "Darauflosfilmen" ist ohne Know-How und Erfahrung kaum noch möglich. Bei O-Ton-Aufnahmen muß man immer auf einen Assistenten zurückgreifen können. Einen Filmfreund, dem dies alles nicht abschreckt, dem ein bißchen handwerkliches Feingefühl gegeben ist und Spaß an der Freud hat, können alle Türen der Technik und Gestaltung offen stehen. CinemaScope-Filme in brillianter Bildqualität und eine syncronlaufende Tonwiedergabe in zwei- oder vielleicht sogar vierkanaligen Stereoton werden bei gekonnter Anwendung und einiger Erfahrung nicht unbedingt länger mehr ein Traum sein müssen.

RÜCKBLICK

Die Geburtsstunde des 16 mm Films liegt irgendwo in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre. Anläßlich der Leipziger Messe 1930 wurde der EUMIG Filmprojektor für 16 mm Film vorgestellt. Dieser EUMIG P 1 war noch für den Handbetrieb ausgelegt. 1931 bot AGFA die 16 mm Filmkamera MOVEX 30 an. Die erste BOLEX - Kamera der legendären H 16 Serie erschien 1937. Dieser Kameratyp wurde in den Folgejahren weiterentwickelt und dem Stand der Technik angepaßt. Im wesentlichen ist die ursprüngliche technische Konzeption bis heute erhalten geblieben. Diese Kamera weist seit nunmehr über 50 Jahre das gleiche Gehäuse auf, das Filmschaltwerk, das Bild- und Filmzählwerk blieben unverändert. 1952 tauchte in der 16 mm Filmlandschaft wieder die Firma Arnold & Richter mit ihrer ARRIFLEX 16 auf, die die bereits ca. 20 Jahre alte KINARRI 16 ablöste. Folgend entstanden die Modelle ARRIFLEX 16 ST, ARRIFLEX 16 M, ARRIFLEX 16 BL und schließlich mit völlig neuer Gehäusekonstruktion die ARRIFLEX 16 SR Reihe. Welchen Kameratyp man einsetzen will, hängt vom jeweilig geplanten Filmprojekt ab. Die BOLEX -

Modelle sind wohl "die" Kameras für Produktionen abseits der Zivilisation, bei Expeditionen, bei Reportagen am Ende der Welt usw. Die Federwerksmotoren "schnurren" bei präzisem Gleichlauf bei allen extremen Temperaturen und Luftfeuchtigkeiten. Wenn notwendig, lassen sich die Federwerk-Kameras auch zusätzlich mit einem Elektromotor (ansetzbar) ausrüsten, so daß man eine Kamera mit sich führt, die in jeder Hinsicht und in jeder Lage einsatzfähig ist. Für nichtkommerzielle Spielfilmprojekte sind die BEAULIEU Kameras zu empfehlen. In ihnen ist oft schon eine (notwendige) Quarzstabilisierung integriert, die für die O-Ton-Aufnahme unersetzlich ist. Für Filmfreunde aus der Familie Rockefeller & Co stehen die ARRIFLEX - Kameras zu Verfügung. Der Preis für eine ARRIFLEX 16 SR II samt Zubehörpaket liegt bei ca. DM 100 000 .- aufwärts. Ab und zu werden von diversen Filmgerätehändler ARRIFLEX-Kameras (ST und BL Modelle) in der Preisregion von DM 3500 .- bis DM 9000 .- angeboten. Leider handelt es sich hierbei meist um "ausgenudelte" Kameras von professionellen Anwendern.

EQUIPMENT

Sobald der endgültige Entschluß des 16 mm Einstiegs feststeht, kommt natürlich die Frage auf, welchen Schritt man zuerst tun soll und welche Schritte folgen werden. Man befindet sich direkt auf dem Nullpunkt, hat aber zu diesem Zeitpunkt noch die Chance, wohlüberlegt ein individuell für das jeweilige Ziel maßgeschneidertes Equipment zu erwerben. Grundlegend kann man davon ausgehen, daß zuerst die einzelnen technischen Einheiten erworben werden und man folgend versucht, diese Komponenten kompatibel zu koppeln. Bis der geplante Endausbau erreicht ist, sind Zwischenlösungen erlaubt. Diese "Zwischenlösungen" dürfen nicht als Kompromisse in der Sache verstanden werden ! Der Zeitraum zwischen Einstieg und Endausbau hängt unmittelbar von den finanziellen Möglichkeiten ab. Inhaber reichgefüllter Bankkonten mögen vielleicht die Gunst der Stunde nutzen und "auf einen Schlag" das gesamte Equipment erwerben, aber hierdurch werden die bereits erwähnten Zwischenlösungen ausgespart, die unzweifelbar durch das Auseinandersetzen mit Problemen verschiedenster Coleur einen unverzichtbaren Erfahrungsprozeß mit sich bringen.

Zurück zum "Nullpunkt". Schon in der Bibel steht geschrieben: Am Anfang war ..... die Kamera. Welchen Kameratyp man favorisieren soll, hängt wie in diesen Bericht schon beschrieben, vom primär bestimmten Filmprojekten ab. In unseren Reihen kommen eigentlich nur zwei Kameratypen in Betracht:

A) BOLEX
B) BEAULIEU

Beide Kameratypen haben einige praktische Vor- und Nachteile. Unbestreitbar ist aber die Tatsache, daß sich sowohl mit der BOLEX als auch der BEAULIEU "professionelle" Filmvorhaben realisieren lassen. In kurzem Stil möchte ich vorab die Grundmodelle, betreffend den technischen Merkmalen, vorstellen.

B O L E X

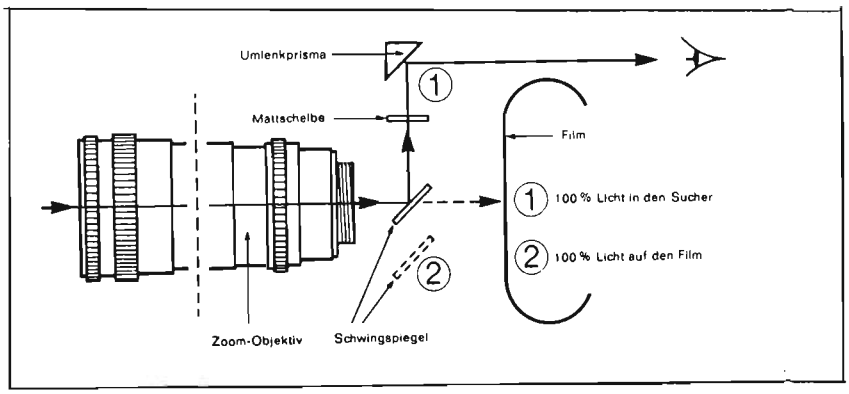
Weltruhm erlangten die Federwerk-Kameras, welche nunmehr schon seit über 50 Jahren in ihrer Grundkonzeption fast unverändert bliebem. Problemlos ist bei diesen Modellen das Ansetzen von stabilisierten Elektromotoren (siehe Foto unten) und den 120 m Filmkassetten. Parallel erhältlich sind verschiedene Modelle mit integrierten Gleichstrommotoren und Quarzmodulen. Eine Sonderstellung nehmen die Typen BOLEX PRO 50 und BOLEX PRO 100 ein.

Foto: BOLEX H 16 RX mit E-Motor

Diese Kameras sind für den Schultereinsatz bei Filmreportagen konzipiert. Die Bedienung von Objektiv- und Kamerafunktionseinstellung erfolgt zentral über Wirkschalter am Handgriff. Eine gewisse Ähnlichkeit mit der ARRIFLEX SR ist zu erkennen, wobei auch bei diesen BOLEX-Kameras die Koaxial-Filmkassetten zum Einsatz kommen. Zurück zu den allgemein bekannten BOLEX H 16 RX Kameras. Die Sucherausspiegelung erfolgt über einen sogenannten "Strahlenteiler". Hierbei handelt es sich um ein spezielles Prisma, welches zwischen Objektiv und Sektorenblende plaziert ist. Zirka 25 % des durch das Objektiv einfallende Licht wird in den Sucherkanal abgeleitet. Bei Lichtwerten, die eine Blende von 8 und größer festlegen, wird das Sucherbild systembedingt relativ dunkel und unter Umständen ist der IST-ZEIT-Schärfepunkt während der Filmaufnahme nur mit Schwierigkeiten zu ermitteln. Unmittelbar vor der Belichtung kann aber bei offener Blende der jeweilig optimale Schärfenwert bestimmt werden. Dieses Suchersystem hat aber auch seinen Vorteil: auf der Mattscheibe ist - abhängig von Blende und Entfernungseinstellung - der momentane Tiefenschärfenbereich einzuschätzen. Für diese Ausspiegelung sind nur Objektive verwendbar, derren Hinterlinse an die Gegebenheiten des optischen Systems angepaßt sind. Diese Objektive sind mit dem Kürzel " RX - for BOLEX " versehen. Die Objektivaufnahme erfolgt per C-mount-Standart oder dem BOLEX-Bajonett-Verschluß. Bei den Kameras für den C-mount-Standart ist ein Objektiv-Revolver angebracht. Über ein Drehkreuz kann man drei festbrennweitige Objektive oder, falls für den Aufnahmezweck vorteilhafter, ein Vario-Objektiv anbringen. Über den Einsatz von festbrennweitigen und Vario-Objektiven soll erst an späterer Stelle berichtet werden. Das Suchersystem weist eine mittelkörnige Vollmattscheibe auf, welche direkt über dem Prisma liegt. Das Sucherbild ist 13-fach vergrößert. Für aufnahmespezifische vorhaben kann man eine Video-Adaption anbringen, welche eine Bildwiedergabe über einen externen Monitor zuläßt. Die Federwerkkameras verfügen über eine variabele Sektorenblende, die auch während der Filmaufnahme verstellt werden kann. Die Sektorenblende ist der nominale Verschluß einer Filmkamera. Man muß sich zwei halbe Scheiben vorstellen, die gegeneinander verschiebbar sind (siehe Abb. 2). Bei geschlossener Sektorenblende sind beide halben Scheiben so abgestimmt, daß sie ein kreisförmiges Ganzes darstellen. Bei zu 50 % geschlossener Sektorenblende liegen beide halben Scheiben direkt übereinander. Dunkel- und Hellphase sind in diesem Fall zeitlich identisch. Während der Dunkelphase wird das nächste Filmbild vor das Bildfenster bewegt. Die Belichtung des Filmbildes erfolgt bei der Hellphase. Die Sektorenblende läßt Auf-, Ab- und Überblendungen zu, welche ansonsten nur nachträglich im Kopierwerk möglich wären. Über einen ansetzbaren "Fader" kann die Sektorenblende kontinuierlich über 40 Bilder geschlossen oder auch geöffnet werden. Die BOLEX-Kameras lassen Aufnahmen von 12-64 Bilder pro Sekunde zu. Der Bildstand ist bei allen Aufnahmefrequenzen sehr gut. Ansetzbare Elektromotoren sind meistens für 24 oder 25 Bilder pro Sekunde ausgelegt. Nicht umsonst nennt man die Schweizer Genossen als Meister der Feinmechanik. Die Geschwindigkeitskonstanz bei Federwerksbetrieb ist fast unglaublich hoch. Ein Fliehkraftregler steuert die eingestellte Bildfrequenz äußerst präzise. "Supergenau" sind auch das Filmmeter- und Filmbildzählwerk. Beide sind mechanischer Konzeption. Das Filmbildzählwerk definiert für eine Szene Bildzuordnungen von 1 - 1000. Diese exakte Bestimmung ermöglich erst genau berechnete Auf-, Ab- und Überblendungen. Der Federwerksmotor läßt Szenenlängen von maximal 28 Sekunden zu (bei einer Bildfrequenz von 24 b/s). Zweifellos ist das Wechseln der Filmkassetten bei Super 8 Kameras kinderleicht. Daher sehen Super 8 Filmer oft das Filmeinlegen von Rollenfilm in 16 mm Kameras als umständlich und zeitaufwendig an. Das mag ja bei einigen Kameras zutreffen - nicht aber bei der BOLEX !

Abb. 1:

Ein Schwingspiegelverschluß, der während des Filmtransportes das Filmfenster abdeckt und durch das Objektiv einfallende Licht in den Sucher leitet, gestattet genaue Beurteilung des Motivs in seinem Schärfenaufbau

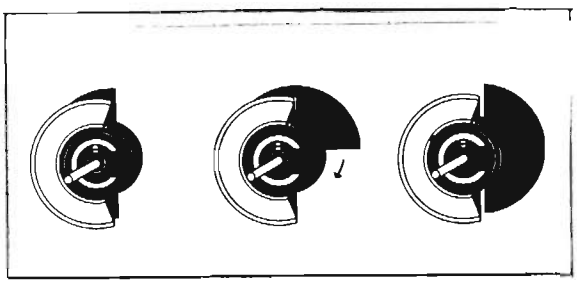


Sie verfügt über eine halbautomatische Filmfädlung. Hierbei ist der Filmanfang über einen Führungsschlitz bis an das erste Perforationszahnrad zu führen. Nun drückt man kurz auf den Auslöser, und schon bewegt sich der Film am Bildfenster und dem zweiten Perforationszahnrad vorbei. Die Schlaufen in ihrer richtigen Größe werden ebenfalls automatisch gebildet. Deckel drauf und 'Film ab'.

B E A U L I E U

Etwas gewöhnungsbedürftig ist die Form dieser Kamera. Dieser subjektive Aspekt sollte aber

Abb. 2 - Sektorenblende



auf keinen Fall als ausschlaggebender Punkt betrachtet werden. Das überarbeitete Design des letzten Produktionsmodell (siehe Foto unten "BEAULIEU 2016 Quarz) weist meines Geschmackes nach schon eine ansprechende Note auf. Zuerst zum Suchersystem. 100 % Licht im Sucher und 100 % Licht auf dem Film ist das technische Prinzip bei den Kameras (siehe Abb. 1), realisiert wie auch bei den legendären BEAULIEU Super 8 Filmkameras. Ein Schwingspiegel lenkt die durch das Objektiv eintretende Lichtmenge während der Dunkelphase der Sektorenblende in den Strahlengang des Suchers. Während der Hellphase (Belichtungszeit) geht der Schwingspiegel in eine Position, in der die gesamte einfallende Lichtmenge auf den Film fällt. Für diesen Moment ist der Sucher dunkel. Dies erklärt das bekannte "Flackern", das man während der Filmaufnahme im Sucher bemerkt. Übertroffen wird das sehr helle Sucherbild nur von den Suchersystemen der ARRI- und Aaton - Kameras. Ein Novum stellt die Sucherbildwiedergabe der PANAVISION-Kameras dar. Das Abbild entspricht exakt der Helligkeits- und Kontrastwiedergabe der späteren Bildprojektion auf der Leinwand.

Foto: BEAULIEU 2016 Quarz

Die Sucherhelligkeit bei den BEAULIEU-Kameras ist, selbst bei relativ kleiner Blendenöffnung gut, daß der Schärfenbereich genau festgelegt werden kann. Hier ein großes Plus gegenüber den BOLEX-Strahlenteiler-Prinzip.

Leider läßt sich die Sektorenblende bei der BEAULIEU - Kamera nicht verstellen. Auf-, Ab- und Überblendungen können nur mit Grundobjektiven realisiert werden, derren Irisblende völlig schließbar ist. Natürlich besteht im Nachhinein noch die Möglichkeit, Auf-, Ab- und Überblendungen im Kopierwerk vornehmen zu lassen, dies kann aber sehr tief in den Geldbeutel gehen. Bei der Realisation dieser Aufnahmetechniken per Irisblende gibt es auch noch einen großen Nachteil: sobald die Blende variiert, ändert sich auch sichtbar der Tiefenschärfenbereich. Ein Effekt, der den Bildszenenaufbau zerstören kann.

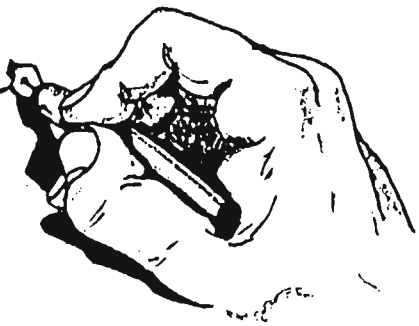
Die BEAULIEU-Kameras weisen alle einen stabilisierten Gleichstrommotor auf, den man bei Bedarf mit einem Quarzmodul modifizieren kann. Die Bildfrequenzen reichen von 4 bis 80 Bilder pro Sekunde. Für Tonfilmaufnahmen wird der Filmtransport wahlweise mit 24 oder 25 Bilder pro Sekunde gesteuert.

Bei Aufnahmen unter extremen Witterungsververhältnis (Tropen-, Wüsten- und arktischen Bedingungen) sind die BEAULIEU-Kameras nicht zu empfehlen ! In kürzester Zeit kann bei feuchtwarmen oder naßkaltem Wetter die Steuerelektronik versagen oder zerstört werden. Verwendbar sind alle optischen Bestückungen mit C-mount-Standart (abgesehen von den für Super 8 Kameras berechneten Objektiven). Auch besteht praktisch die Möglichkeit, jedes Foto-Wechselobjektiv zum Filmen verwenden zu können. Mittels eines Anpassungsringes wird lediglich das C-mount Auflagemaß der Kamera an das jeweilige Fotoobjektiv-Auflagemaß angepaßt, so daß sämtliche optischen Verhältnisse, wie Blende, Metereinstellung, Brennweite etc. voll erhalten bleiben.

Im nächsten Heft wird die 16 mm Serie mit dem Thema OBJEKTIVE fortgesetzt.

J. Roos

Leserzuschriften



Heidelberg, 15.2.90

Gregor Kunz

Sehr geehrter Herr Nentwich, sehr geehrte Frau Miethke!
Zunächst möchte ich Ihnen zum neuen Layout der Clubinfo gratulieren.
Das ist nun wirklich ein Heft zum Vorzeigen, der Sprung vom „Amateurblättle" zur „Fachzeitschrift" ist geschafft. Besonders gefreut hat mich die Rubrik „Super 8-Retro", sowie die Nachricht, daß Christoph von Schönburg jetzt mitmischt.....
Mit freundlichen Grüßen Gregor Kunz

A note from

LUMIERE FILMCLUB
Redaktion
Friedrichstr. 7

6000 Frankfurt 1

Klaus Dreibholz
Leonhardstr. 8 · Tel. 0202/50 5280
5600 Wuppertal 2

Wuppertal, 30.01.90

Hallo, Gabriela!
Hallo, Harald!

Allen, die an dem neuen Konzept der Lumiere Club-Info mitgewirkt haben, ein dickes Lob! (Nicht zu vergessen die jahrelange Arbeit von Manfred Simon!!!) Was ich toll finde ist, daß es mit der Ausgabe 6/89 nun endlich wieder ein fachbezogenes Forum in DIN-A-4 gibt. Das gibt dem Ganzen "mehr Würde". Daß Christoph v. Schönburg wieder mit dabei ist, freut mich besonders und erinnert an "FILMSAMMLER"-Zeiten (Grüß Dich Christoph!) Endlich kann man auch die Fotos erkennen.....-
Ich glaube, der Club ist auf dem richtigen Weg.
Weiter so!

Seid herzlich gegrüßt
Klaus

JOE H. PASTERNACK

Lieber Herr Nentwich :

Anbei meine Ueberweisung fuer 1990(Mitgliedsbeitrag,Abonnement) wobei ich annehmen moechte,dass unser schwacher"buck",sprich Dollar dafuer ausreicht.
Hurrah,zur Neugestaltung des Heftes.Saure Note:Warum erfaehrt man so gut wie garnichts ueber deutsche Super-8 Filme,egal ob alt oder neu? Fast immer werden US-Produktionen erwaehnt und das ist fuer uns Super-8 Freunde hier im Ausland(vielleicht auch in der BRD?) etwas betrueblich!

Mit besten Gruessen
an Sie und Ihre
Mitarbeiter, Joe Pasternack

Ps. New Yorker Korrespondent des Fachblattes"Filmecho-Filmwoch" Wiesbaden

Wilfried Kurz, Niederstaffeler Str. 12, 6250 Limburg 3
Tel. 06431/22448

Herrn
Harald Nentwich
Lumiere Filmclub Red.
Friedrichstr. 7

6000 Frankfurt 1

Limburg 3, den 2.2.1990.

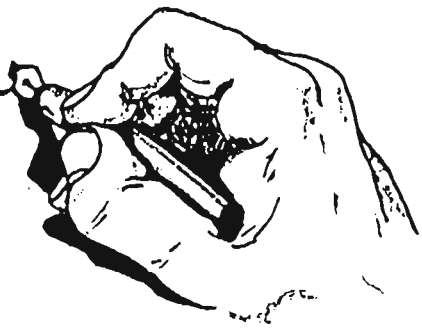
Betr.: Mein Bericht zur Serie "Kino zu Hause".

Sehr geehrter Herr Nentwich,

zunächst einmal Herzlichen Glückwunsch zur Club-Info Nr. 6/89. Die Aufmachung sowie das neue Format gefallen mir recht gut und ich möchte das Heft als wirklich gelungen bezeichnen. Ganz besonders gefreut habe ich mich über die Mitwirkung des Herrn Christoph von Schönburg als Autor. Ich hoffe, daß er dem Club recht lange erhalten bleibt.....
Für heute viele herzliche Grüße bis zur Filmsammler-Börse am 24. Februar

Ihr Wilfried Kurz

Leserzuschriften



Peter Ahrendt
Am Kielortplatz 8
2000 Norderstedt

Liebe Filmfreunde, Norderstedt, 21.11.1989

seid Ihr an kleinen Aufsätzen wie dem beiliegenden interessiert?Davon könnt' es gelegentlich noch das eine oder andere geben.

Ich kann da nur dem Brief von Emes (?) in Info 5/89 recht geben: es ist nicht immer Desinteresse oder Faulheit,was den Super-8-ler so "schweigsam" sein läßt,sondern einfach oft Zeitmangel,zumal in 'fortgeschrittenem' Alter.(Interessant wäre ja mal die Altersstruktur der Club-Mitglieder und -freunde.Ich schätze,daß viele schon den Teenagerschuhen entwachsen sind,weil die Filmfans noch aus der Zeit stammen, als es richtige Filmtheater gab und nicht nur so miese Schachtelbuden, und weil die jungen Leut' sich lieber Videos 'reinziehen' als Super-8 zu sammeln?)

Aber damit die immer mehr schrumpfende Scene noch weiterleben kann, muß man sich bei allem Zeitmangel doch mal aufraffen und zumindest dafür sorgen,daß die Infos gefüllt werden,die unter den gegebenen Umständen eben doch ein nötiges und von uns allen doch auch geliebtes und immer wieder ungeduldig erwartetes Kommunikationsmittel sind.Nach dem Tod von "Leinwand" und "Filmsammler" bleibt uns ja nicht mehr viel, und die Infos des Clubs sollen und müssen noch lange leben!

Mit freundlichen Grüßen

Peter Ahrendt

Uwe Brengel
Neue Gasse I4
6653 Blieskastel I6
Tel.: 06842/3784

Blieskastel,
den 06.02.90

LUMIERE-FILMCLUB
Redaktion
Herrn Harald Nentwich
Friedrichstraße 7
6000 FRANKFURT I

Hallo, Harald!

In den vergangenen Wochen hatte ich endlich mal wieder etwas mehr Zeit, um mich mit unser aller Lieblingsthema ausführlich zu befassen. So trat beispielsweise Sigourney Weaver neulich zum ersten Mal auf meiner Privatleinwand zum Kampf gegen die "Aliens" an und das war zugegebenermaßen in Stereo ein absolutes Kinoerlebnis!
Der eigentliche Grund, weshalb ich diese Zeilen an Sie richte, hat jedoch nichts mit "Aliens" zutun, sondern betrifft eher den Aufruf der Clubleitung/Redaktion an die Mitgliedschaft, über neu erhaltene Filme etwas zu berichten.
Dies möchte ich hiermit tun, denn vor kurzem habe ich zwei sehr gelungene Disney-Cartoons erhalten, die ich an dieser Stelle unbedingt weiterempfehlen möchte. Eine Inhalts- und Qualitätsbeschreibung finden Sie beiliegend.
Vielleicht lasse ich bald mal wieder von mir hören bzw. sehen wir uns am 24. Februar in Frankfurt.

Ihnen und dem gesamten 'Lumiere-Team' die besten Wünsche für die 90er Jahre, sowie natürlich 'Gut Licht & Ton'.

Herzlichst

Ihr treues Mitglied

Uwe Brengel

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

"SUPER - 8 Spielfilme" (Trailer, Kurzfassungen etc.) preiswert zu verkaufen. Anfragen bitte an:

Verkaufe verschiedene 16mm Spielfilme:

z.B.: "Die Hindenburg"
"Tod auf dem Nil"

Telefon: 22^{00} Uhr.

Suche folgende Super-8 Spielfilmcopien:

- "Die unglaubliche Geschichte des Mr. C"
- "Citizen Kane"
- "Der Fuhrer's Face" (Cartoon)

Verkaufe verschiedene Super-8 Spielfilme. Kopien sind in sehr guten Zustand, Preise auf Anfrage bei:

D E N K E N S I E D A R A N: Auch hier kann Ihre kostenlose Jahresanzeige stehen!!!

Wegen der großen Nachfrage, plant Dietrich Kempski's **SOPTIMAX** eine Neuauflage einer Erfolgstitel aus dem **MGM**-Filmstock.

Im Gespräch sind die Titel:

- **FLUCHT INS 23. JAHRHUNDERT**
- **PROJEKT BRAINSTORN**
- **2010 - DAS JAHR IN DEM WIR KONTAKT AUFNEHMEN**
- **DIE WESTSIDE STORY**

Der Film **2010** soll dann **erstmals** mit **STEREOTON** lieferbar sein!

Da das Super 8 Kopiermaterial von KODAK nur noch begrenzte Zeit lieferbar sein wird, ist mit einer weiteren Auflage dieser Titel nicht mehr zu rechnen.
Interessenten sollten also zugreifen bevor es zu spät ist!!!

** ** ** ** ** ** ** **

Wie bereits schon länger bekannt, hat die Firma AGFA die Herstellung des Bespurungsbandes "F5" vor einigen Jahren eingestellt. Vielen Filmbearbeitungsfirmen geht daher das Material aus. So nun auch der Firma B. Fett in 7060 Schorndorf-Miedelsbach. Laut Mitteilungsschreiben im neuen Katalog 1990 reichen die Vorräte nur noch bis ca. April dieses Jahres.

** ** ** ** ** ** ** **

HINWEIS: Am 6. Mai 1990 (Sonntag) findet in Köln die 5. KÖLNER FILM- UND KINOBÖRSE statt.
Öffnungszeiten von 10 - 17 Uhr
INFO bei: H. Theiss, Tel: 0221-378244

* *

Vorschau

Ausgabe 2/1990 erscheint voraussichtlich am 30. April 1990!
Mit Infos über: Die Frankfurter Filmbörse vom 26.2.90
Die Dortmunder Filmbörse vom 4.3.90
Neues vom Super-8 Markt: Untergang des römischen Reiches
Flash Gordon
16mm - Selberfilmen - Kino zu Hause
u.v.m.

JOHN CLEESE | JAMIE LEE CURTIS | KEVIN KLINE | MICHAEL PALIN

EIN FISCH NAMENS WANDA

MGM/UA
HOME VIDEO

METRO-GOLDWYN-MAYER presentiert eine MICHAEL SHAMBERG / PROMINENT FEATURES Produktion "A FISH CALLED WANDA"
JOHN CLEESE JAMIE LEE CURTIS KEVIN KLINE MICHAEL PALIN Drehbuch JOHN CLEESE nach JOHN CLEESE &
CHARLES CRICHTON Musik JOHN DU PREZ Kamera ALAN HUME Ausführende Produzenten STEVE ABBOTT & JOHN CLEESE
Produziert MICHAEL SHAMBERG Regie CHARLES CRICHTON
© 1988 METRO-GOLDWYN-MAYER PICTURES INC

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE